

# Posener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.30 Zl. mit Zustellgeld in Posen 4.40 Zl., in der Provinz 4.50 Zl. Bei Postbezug monatlich 4.40 Zl., vierteljährlich 13.10 Zl. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Tiergartenstraße 26, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Posen. Postfach 283. (Konto-Inh.: Concordia A. G.) Fernsprecher 6105, 6275.



**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schnelle Abdruckung. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Schiffsbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen, Tiergartenstraße 26. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Bermittlungen. Gerichts- und Erfüllungsort Posen. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang

Posen, Donnerstag, 5. Oktober 1939

Nr. 224

## Englands neuer Völkerrechtsbruch

### Angriffsbefehle für die britischen Handelschiffe

DNB. Berlin, 4. Oktober. Die britische Admiralität hat am 1. 10. folgende Warnung an die britische Handelschiffahrt verbreitet:

„Einige deutsche U-Boote sind in den letzten Tagen von britischen Handelschiffen angegriffen worden. Hierzu verkündet der deutsche Rundfunk, daß die deutschen U-Boote das internationale Gesetz bisher eingehalten haben, indem sie die Handelschiffe warnten, bevor sie angriffen. Jetzt jedoch will Deutschland Vergeltung üben, indem es jedes britische Handelschiff als ein Kriegsschiff betrachte. Während das Obige vollkommen unwahr ist, dürfte es eine sofortige Aenderung der deutschen Politik in der U-Bootkriegführung anzeigen. Seien Sie darauf vorbereitet, dem zu begegnen.“

Admiralität.

Am Abend des 1. 10. ist ergänzend hierzu folgende Warnung der britischen Admiralität verbreitet worden:

„Die britische Admiralität gibt bekannt, daß die deutschen U-Boote eine neue Taktik verfolgen. Die englischen Schiffe werden aufgefordert, jedes deutsche U-Boot zu rammen.“

In der ersten Warnung liegt bereits eine versteckte Aufforderung der englischen Regierung an ihre Handelschiffe zu offenem Vorgehen. Die Meldung des britischen Rundfunks stellt eine bewusste Fälschung der deutschen Presse dar. Tatsächlich sind von der deutschen Presse die zahlreichen Meldungen über bewaffnete englische Handelschiffe, insbesondere die Erklärung von Churchill vor dem Unterhaus am 26. 9., zum Anlaß genommen worden, die englische Handelschiffahrt zu warnen. Es ist gesagt worden, daß bewaffnete Handelschiffe, wenn und soweit anzunehmen ist, daß sie von ihrer Waffe Gebrauch machen, wie Kriegsschiffe niedergelassen werden dürfen, eine Auffassung, die sich durchaus im Rahmen des anerkannten Völkerrechts hält. Dagegen ist ausdrücklich hervorgehoben worden, daß die Bewaffnung allein Handelschiffe noch nicht zu Kriegsschiffen mache.

Indem von englischer Seite diese durchaus korrekten Ausführungen der deutschen Presse in eine angebliche Aenderung der deutschen U-Bootpolitik umgefälscht werden, nämlich daß Deutschland in Zukunft sämtliche feindlichen Handelschiffe grundsätzlich als Kriegsschiffe betrachten würde, täuscht man nur nach alter englischer Praxis ein völkerrechtswidriges Verhalten des Gegners vor, um sich dann selbst außerhalb aller Gesetze des Völkerrechts zu stellen.

In der zweiten britischen Admiralitätsverlautbarung liegt eine offene amtliche Aufforderung zur unmittelbaren Beteiligung der Handelschiffe an Kampfhandlungen, und zwar durch angriffsweises Vorgehen gegen Kriegsschiffe.

Die britische Admiralität hat mit dieser Werbung offiziell für den Seefrieg die Unterscheidung zwischen Kombattanten und Nichtkombattanten aufgehoben, für die sich gerade Deutschland immer wieder eingesetzt

hat. Sie hat mit ihr aber auch die Integrität der englischen Handelschiffe freigegeben, die kriegsrechtlich alle Handelschiffe vor unmittelbarer Anwendung von Waffengewalt durch den Gegner schützt.

Bei ihrem Vorgehen kann sich die britische Admiralität nicht darauf berufen, daß ihre Weisung eine Gegenmaßnahme gegen einen deutschen Befehl, feindliche Handelschiffe grundsätzlich warnungslos anzugreifen, darstelle. Es wird nochmals festgestellt, daß ein solcher Befehl nicht erteilt worden ist. Vielmehr ist anzunehmen, daß die britische Behauptung nur aufgestellt wurde, um damit einen Vorwand zu

dem den britischen Handelschiffen erteilten Rammbefehl zu erhalten.

Die britische Admiralität hat sich zu diesem letzten Schritt entschlossen, obwohl von deutscher Seite auf die Gefahren hingewiesen worden ist, die sich aus einem angriffsweisen Vorgehen von Handelschiffen für deren Besatzungen ergeben. Sie hat damit allein die Verantwortung vor der Geschichte für alle Gefahren zu tragen, denen die Besatzungen britischer Handelschiffe ausgesetzt sind, wenn sich aus einem entsprechenden Vorgehen der Handelschiffe Kampfhandlungen mit deutschen Kriegsschiffen entwickeln.

Der Heeresbericht vom 4. Oktober

## Erfolgreicher deutscher Handelskrieg

Seit vier Tagen 72 Dampfer eingeholt und zum Teil aufgebracht

Berlin, 5. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten kam es bei der Säuberung des Gebietes zwischen der bisherigen Demarkationslinie und der neu festgelegten deutsch-russischen Interessengrenze noch zu Kämpfen mit versprengten Teilen polnischer Truppen.

Im Westen herrschte, außer schwacher feindlicher Artillerietätigkeit in Gegend Saarbrücken, fast völlige Ruhe.

Im Handelskrieg wurden seit dem 30. 9. weitere 72 Dampfer von deutschen Seekreitkräften eingeholt. Ein Teil von ihnen wurde wegen Beförderung von Bannware in deutsche Häfen eingebracht.

## Ein englisches Wunschbild

Wie die „Friedensbedingungen“ aussehen — Neuer Haherguß eines Kriegsheimers

Shanghai, 5. Oktober. (Staatsdienst des DNB.) „Die Versailler Bedingungen werden milde anmuten, verglichen mit denen, die die Alliierten diesmal Deutschland auferlegen werden“, so schreibt der bekannte englische Journalist Woodhead in der Monatszeitschrift „Oriental Affairs“, um damit wieder einmal zu beweisen, wie „ernst“ von führenden britischen Kreisen die Versicherung der englischen Regierung, „daß der Krieg nicht gegen das deutsche Volk geführt werde“, genommen wird. Woodhead zählt dann die wichtigsten der englischen „Friedensbedingungen“ auf: „Der polnische Korridor muß abgeschafft werden, indem Ostpreußen an Polen kommt, ebenso sind die sudeten-deutschen Gebiete wieder unter die Herrschaft des kommenden tschechischen Staates zu stellen, und die in diesen Gebieten lebenden unliebamen Deutschen müssen deportiert werden“ usw.

Das englische Wunschbild abschließend, schreibt Woodhead dann: „Die alliierten Regierungen dürfen diesmal nicht wieder in den Fehler verfallen, die Friedensbedingungen so milde (!) durchzuführen wie jene von Versailles, denn darin liegt die Wurzel zu neuen Konflikten.“

„Dieser Aufsatz ist ein ernster Beweis für die Verlogenheit der englischen Propaganda und ferner ein Beweis dafür, daß England die aus dem großen Unrecht der Nachkriegszeit geborenen Kriegsträfte des deutschen Volkes nicht verstehen will“, so schreibt das Blatt „Ostasia Lloyd“ in einem längeren Artikel über diesen Haherguß eines notorischen Kriegsheimers. Das Blatt stellt dann eindeutig klar, daß es England ganz allein auf die Vernichtung des gesamten deutschen Volkes abgesehen hat.

## Wehe den Friedensfreunden

Sie werden in Frankreich bestraft

Paris, 5. Oktober. Die außerordentliche Schärfe, mit der man in Frankreich jede freie Meinungsäußerung unterdrückt, erhellt hinreichend aus den sich immer mehr anhäufenden Verurteilungen solcher Leute, die eine andere Auffassung vertreten, als die des französischen Informationsministeriums. Wehe denen, die den Frieden herbeisehnen und dies öffentlich bekunden!

Ein treffendes Beispiel hierfür gibt das jetzt eingeleitete Gerichtsverfahren gegen 31 bekannte Schriftsteller und Journalisten,

die vor einiger Zeit ein Flugblatt unterzeichnet haben, in dem unter der Überschrift „Sofortiger Friede“ die Einstellung der Feindseligkeiten gefordert wurde.

Unter den Unterzeichnern befinden sich Victor Marguerite, der ehemalige Unterstaatssekretär Marcel Deat, der sozialistische Parteigänger Marceau Pivert, Georges Pivert, Henri Tensen, Jean Gion und andere. Das Gerichtsverfahren gegen sie wurde auf Befehl des Militärgouverneurs von Paris eröffnet, der sich auf den Erlaß vom 1. September stützt. Dieser Erlaß sieht die Bestrafung von Manövern vor, „die geeignet sind, einen ungünstigen Einfluß auf den Geist des Heeres und der Bevölkerung auszuüben“.

## Reichstag: Freitag 12 Uhr

DNB. Berlin, 4. Oktober. Der Deutsche Reichstag tritt am Freitag, dem 6. Oktober, 12 Uhr mittags, zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung zusammen.

## General Terauchi an den Führer

Berlin, 4. Oktober. Der kaiserlich-japanische General Graf Terauchi hat aus München nachstehendes Telegramm an den Führer gerichtet:

„Im Begriff, Deutschland nach ergebnisreichen Tagen zu verlassen, drängt es mich, Eurer Exzellenz von ganzem Herzen für die Einladung zu danken, die mir diesen Besuch ermöglicht hat, daß ich dieses neue Reich gerade in einer Zeit wiedersehen durfte, da es unter Ihrer Führung in ernsten Kämpfen um große Ziele steht und alle geschichtlichen Tugenden so glänzend bewährt. Was ich an der Äußeren wie an der inneren Front sah und erlebte, wird mir eine große unvergängliche Erinnerung bleiben. Mit aufrichtigen Wünschen für glückliche Erfolge des befreundeten Deutschlands und seines genialen Führers bleibe ich Eurer Exzellenz ergebener Graf Terauchi.“

## Urbys nochmals nach Moskau

Die russisch-litauischen Gespräche

Moskau, 5. Oktober. Der litauische Außenminister Urbys hatte Mittwochabend eine mehr als zwei Stunden dauernde Aussprache mit Molotow. Auch Stalina nahm an der Besprechung teil.

Außenminister Urbys traf Donnerstag um 12 Uhr mit einem Sonderflugzeug wieder in Rowno ein. Anschließend fanden Beratungen der litauischen Regierung über das Ergebnis der Besprechungen statt, die der litauische Außenminister in Moskau hatte.

In Kürze wird Außenminister Urbys sich erneut nach Moskau begeben, um die Erörterung der litauen und Rußland berührenden Fragen fortzusetzen.

## Britischer Raub wird zurückgefordert

Argentinien besteht auf Rückgabe der Falklandinseln

Buenos Aires, 4. Oktober. Der argentinische Delegationsführer hatte auf der pan-amerikanischen Konferenz in Panama erklärt, sein Land mache weiterhin Ansprüche und Rechte auf die unter dem Namen Falklandinseln bekannten Malvinen geltend, die bekanntlich England nach bewährter Art vor 100 Jahren geraubt hat. Diese Erklärung fand begreiflicherweise starken Widerhall. Das große Abendblatt „Nazon“ schreibt hierzu: „Ein bestimmter Vorbehalt war am Platze. Im Rahmen dieser Konferenz und gerade im Zeichen der dort betonten Gemeinschaftsprinzipien mußte Argentinien mit eindeutiger Festigkeit Klage erheben wegen des Raubes vom Jahre 1833.“

## Defensive Politik Ägyptens

Kairo, 4. Oktober. Eine Erklärung des ägyptischen Regierungschefs, das die Politik der Regierung defensiv und nicht offensiv sei und daß Ägypten keine Risiken eingehen wolle, wird von der gesamten Presse stark beachtet.



## Mit fremden Augen

Es sind nicht gerade heitere Augen, mit denen das neutrale Holland auf die englische Seefriegführung blickt. Das „Amsterdamer „Algemeen Handelsblatt“, das schon mehr als einmal sich entschieden gegen die Uebergriffe der englischen Kriegsschiffe gewendet hat, stellt erneut eine immer mehr

### wachsende Verstimmung

#### der niederländischen Wirtschaftskreise

über die Handhabung und die Wirkung der englischen Tei blockade fest. Denn nur um eine Teilblockade handelt es sich ja, von der allerdings die durch sie berührten Neutralen ganz und voll betroffen werden. So ist nach der holländischen Hochseefischerei nun auch die ganze Küstentischerei völlig stillgelegt worden, weil sie durch das gewaltige Ansteigen der Brennstoffpreise einfach eine wirtschaftliche Unmöglichkeit wurde. Fügt man

## Selbstschuß Bosen Stadt

Seite

Donnerstag, den 5. Oktober 1939,  
18 UhrAppell in der Schiller-Volkschule,  
Oberwallstraße 4.

hinzü, daß unzählige niederländische Schiffe in den englischen Häfen festgehalten wurden, so kann man sich leicht ein Bild von der Gesamtwirkung der englischen Blockade auf Holland machen.

Besondere Erbitterung erregt es, sagt „Algemeen Handelsblatt“, daß man „den Kapitänen dieser Schiffe nicht die Möglichkeit läßt, mit ihren Reedereien in Verbindung zu treten“. Das ist natürlich eine reine Schikane, und nach zweifellos richtiger holländischer Auffassung wird die Schikane zum „offenen Völkerrrechtsbruch“, wenn man diesen Kapitänen sogar die Kühlungnahme mit ihren Konsulaten geistlich unterbindet. Die Londoner Völkerrechtsbestimmungen von 1909 fordern es jedenfalls unzweideutig ganz anders. Aber

### England reißt Rechtsbruch an Rechtsbruch,

so auch den, daß die englischen Kriegsschiffe die Post von den neutralen holländischen Schiffen rauben, um sie durchzuschüffeln, was ein krasser Bruch des Haager Vertrages von 1907 ist, wonach die Post nicht nur der neutralen, sondern auch der kriegführenden Staaten unversehrlich ist.

England, so meint „Algemeen Handelsblatt“, verkündet doch laut, daß es „für die Rechtsordnung“ zu Felde ziehe. Das sei die von ihm behauptete „moralische Grundlage“ seiner Kriegsführung.

## Zäher Kampf um das Waffenembargo

### Angeheures Interesse an der Senatsdebatte in Washington

Washington, 4. Oktober. Die Vorrede, die den isolationistischen Kampf im Senat einleitete, hat im ganzen Lande großen Eindruck gemacht und reißt sich, so glaubt man, würdig an die historischen Neutralitätsregeln Vorahs an.

Der Ausgang der Senatsdebatte im Kräfteverhältnis zwischen den Anhängern der Pittmanbill und den Isolationisten ist noch völlig unübersehbar, wenn auch die Befürworter behaupten, bereits 60 Senatoren auf ihrer Seite zu haben. In eingeweihten Kreisen glaubt man, daß die Debatte mindestens vier bis sechs Wochen dauern und das Endergebnis ein Gezeß sein wird, das von der schwebenden Pittmanbill sehr verschieden sein, aber den Grundgedanken des Cash and Carry beibehalten wird.

Das Interesse an der Senatsdebatte ist ungeheuer. Schon vor der Öffnung der Besuchergalerie um 9 Uhr morgens bilden die Besucher vor dem Kapitols Schlangen. Die Flut der isolationistischen Briefe hat zwar etwas nachgelassen, doch gehen immer noch Briefe weit über den Durchschnitt ein, wobei Briefe von Eltern, die wehrpflichtige Söhne haben, vorwiegen. An dem zähen Kampf um das Embargo, der auch in der Presse und in den Radiosendungen hin und her wogt, kommt deutlich zum Ausdruck, daß die Streitfrage sich um den Grad des finanziellen und militärischen Risikos dreht, den einzelne eingehen gewillt sind. Die Zurückhaltung der deutschen Presse gegenüber der Neutralitätsdebatte wird hier sehr günstig vermerkt. „New York

Times“ und „Christian Science Monitor“ weisen an Hand zahlreicher Auszüge aus deutschen Pressekommentaren das deutsche Bestreben nach, sich nicht in die inneren USA-Angelegenheiten einzumischen, wodurch dem Hauptargument der hiesigen Kriegsheger, daß jede den Alliierten nicht geleistete Hilfe automatisch eine „Bevorzugung der Nazis“ darstelle, die propagandistische Spitze abgebrochen wird.

Daß der Neutralitätswillen bei den meisten ehrlich gemeint ist, daß aber über die einzuschlagenden Methoden größte Unklarheit herrscht, geht beispielsweise aus den Leitartikeln der isolationistischen „New-York Daily News“, Amerikas größter Tageszeitung hervor, die zwar Embargoaufhebung fordert, aber täglich ihre Leser vor den britischen Lügenstricks, sentimentalischen Drohungen und Bestechungen warnt.

### Enge wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Ibero-Amerika

Der Aussenhandelskredit soll auf 500 Millionen Dollar erhöht werden

Washington, 5. Oktober. Roosevelt teilte der Pressekonferenz mit, daß die auf der pan-amerikanischen Konferenz in Panama beschlossene enge wirtschaftliche Zusammenarbeit der USA mit Ibero-Amerika die Bereitstellung weiterer Geldmittel notwendig mache. Er werde deshalb den Kongreß im Januar um Erhöhung der Kreditautorisierung der Bundesbank für Ausfuhrhandel von 100 auf 500 Millionen Dollar ersuchen.

Aber es untergrabe ja selbst diese moralische Grundlage durch die brutale Vergewaltigung der Rechte der kleinen Neutralen. Begreiflich, daß es den Holländern schwer fällt, an die Waischheit dieser Moral zu glauben.

Aber auch im Kreise des englischen Weltreiches selbst gibt es, trotz der beinahe 100 neufundländischen und südrhodesischen Freiwilligen, doch noch Leute, die keineswegs davon überzeugt sind, daß es den Engländern nur um die reine Leidenschaft für alles Edle, Gute und Schöne und für die Ideale der Demokratie zu tun sei.

So fühlen sich die Inder von den Engländern einfach mißbraucht und protestieren laut gegen den englischen Versuch, Indien gegen seinen Willen „zu einem kriegführenden Staat zu machen“. Die Inder finden, daß die Stellung und Behandlung Indiens im englischen Weltreich das drastischste Beispiel für die herzlose Hofart des englischen Imperialismus sei. Um diesen Imperialismus und seinen Status quo zu verteidigen, werde Indien keinen Finger rühren. Sei es England aber Ernst mit seinem Kampf für Freiheit und Demokratie, so müsse es diese vor allem und zuerst und

restlos dort herstellen, wo es dafür gar nicht erst blutig zu kämpfen brauche, wo vielmehr ein Volk von Hunderten von Millionen es darin leidenschaftlich unterstützen würde — also in Indien.

### Das Manifest des Indischen Kongresses,

in dem diese indische Auffassung sich der des Londoner Imperialismus schroff entgegensetzt, hat — so erfährt man — „durch irgendwelche unglückliche Umstände die Tagespresse nicht erreicht“. Untersuchen wir diese unglücklichen Umstände nicht weiter; die Sache hat sich ja, wie man sieht, doch herumgesprochen. Und in London wird man trotz des hilfreichen belutschistanischen Khans von Kalat die in diesem Manifest enthaltene bedrohliche Warnung und eigene indische Willensfundgebung nur auf eigene Gefahr überhören können. Peinlich ist jedenfalls für London die messerscharf gestellte Frage der Inder: Für die Hofart des englischen Imperialismus oder für indisch-demokratische Freiheit und Selbstbestimmung?

Das sieht doch noch nicht wie englisch-indische Hochzeit aus, oder „ward' je in solcher Laun' ein Weib gewonnen“? — oder ein Verbündeter?

## „Klare und im voraus bestimmte Ziele“

Die jugoslawische Presse über die Zusammenarbeit zwischen Berlin und Moskau

Belgrad, 2. Oktober. Die Moskauer Vereinbarungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland werden in der jugoslawischen Presse weiterhin ausführlich behandelt.

Der Berliner Vertreter der „Politika“ schreibt, daß Deutschland und Sowjetrußland den Frieden unter der Bedingung angeboten hätten, daß die Westmächte den von ihnen im Osten geschaffenen Zustand und ihre dortigen Interessen anerkannten. Der Londoner Vertreter des Blattes berichtet, daß man in England den Erfolg Deutschlands zugeben müsse.

Novosti (Agram) schreibt, daß die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Sowjetrußland viel fester sei, als man bisher angenommen habe. Sie habe klare und im voraus bestimmte Ziele. Sie zeige weiter, daß die neue Regelung für Polen endgültig sei. Wer noch an Auseinandergehen der beiden größten Staaten glaube, werde sicher enttäuscht werden. Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rußland werde ferner durch die Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiet noch verstärkt und erhalte ihre endgültige klare Gestalt durch die an Frankreich und England gerichtete Aufforderung, die Feindseligkeiten einzustellen.

Der militärische Mitarbeiter des „Svobodni Dnevnik“ (Agram) meint, daß die energische Aktion Deutschlands und Rußlands eine neue militärpolitische Lage geschaffen hätte.

### Dreister britischer Schwindel

Das englische Lügenministerium wieder einmal entlarvt

Rom, 4. Oktober. Die von Reuters verbreitete Nachricht über ein angeblich vom römischen Sender verbreitetes italienisches Communiqué über den Inhalt und Zweck der deutsch-italienischen Besprechungen in Berlin wird von unterrichteter italienischer Seite als jeder Grundlagenentbehrnd bezeichnet. Gleichzeitig wird betont, daß kein derartiges Communiqué verbreitet wurde. Mit dieser von zuständiger italienischer Seite erfolgten Feststellung werden die Methoden des englischen Lügenministeriums, das sich bei den Sendungen über den englischen Rundfunk schon oft größter Entstellungen italienischer Pressestimmen und Rundfunkmitteilungen geleistet hat, wieder einmal in ihrer ganzen Skrupellosigkeit entlarvt.

### Britische Wunschträume...

Englands Vorstellungsbild vom deutschen Volk entspricht nicht der Wirklichkeit

Bern, 4. Oktober. Zu den Unterhausunterhaltungen in London schreibt die Schweizer „Nationalzeitung“, daß die wachsende englandfeindliche Stimmung in Deutschland den Briten wahrscheinlich deutlich gemacht habe, daß ihr naives Vorstellungsbild von einem harmlosen deutschen Volk, das gegen seinen Willen von tyrannischen Nachbarn in den Krieg gezwungen wird, nicht ganz der Wirklichkeit entspricht.

### Was auch immer werde...

## Siegesmarsch und Dankgebet

Die Gesichte des „Marches der Deutschen in Polen“

Von Heinrich Gutberlet

Lieber, die in das Bestium des Volkes übergegangen sind, haben oft ihre Schicksale. In einer Stunde innerer Weihe oder seelischer Ergriffenheit bringen sie aus der Tiefe des Dichterherzens empor, werden zunächst nur einem kleinen Kreise bekannt, verfallen scheinbar der Vergessenheit, schwingen aber mit leisem Flügel Schlag weiter von Mensch zu Mensch und werden, in ereignissschweren Tagen aufs neue entdeckt, zu flammenden Mahn- und Feuertönen eines ganzen Volkes.

Seit Beginn des Vormarsches unserer Truppen in Polen, die nach unsagbarem Druck und Leid von unseren jahrelang gefnehten volksdeutschen Brüdern als Befreier umjubelt wurden, erklingt Tag für Tag im Rundfunk der „March der Deutschen in Polen“, dem als Text mein Feuerspruch zugrunde liegt. Lang war der Weg, den der Feuerspruch bis dahin zurückgelegt hat. Er ist nicht, wie vielfach angenommen wird, erst neuerdings entstanden, sondern ich schuf ihn vor 26 Jah-

ren als Ausdruck meines Treuebekenntnisses zum deutschen Grenzland.

Im Westen des Reiches, in der altherwürdigen Stadt Hersfeld in Kurhessen, die Gustav Freytag und Ernst von Wildenbruch in ihren Werken verherrlichten, wurde ich am 24. Mai 1877 geboren. Schon in früherer Kindheit kam ich nach Berlin und mit acht Jahren nach Sachsen, wo ich ganz nahe an der böhmischen Grenze im Vogtland und später in Dresden meine Jugend verbrachte. Von hier aus lenkte ich meine Schritte ins Böhmerland. Auf meinen ausgedehnten Wanderungen durch den Sudetengau erhielt ich Einblick in den harten Kampf, den unsere volksdeutschen Brüder, vom Hause Habsburg verlassen, gegen das vorwärtsdrängende Slawentum führen mußten. 1891 hatte der österreichische Ministerpräsident, der Pole Raden, einschneidende Sprachverordnungen erlassen, die das böhmische Leben den Sudetengau erhielt ich Einblick in den der Sudetendeutschen stark einschränkten und den heftigsten Widerspruch der Bedrückten heraus-

forderten. Unter dem Eindruck dieser Erlebnisse schrieb ich 1897 meine „Kampflieder aus der Ostmark“, die von der österreichischen Regierung verboten, von mir und zahlreichen unerschrockenen Gesinnungsfreunden aber nichts aus dem Reiche über die böhmische Grenze gebracht wurden.

Jahrelang stand ich mitten im Kampf für die unabdingbaren Rechte des deutschen Volkes in Böhmen. Am 10. Februar 1898 brachte die Reichsberger „Deutsche Volkszeitung“ mein Gedicht:

Das deutsche Lied, das deutsche Wort  
find unseres Volkes schönster Hort,  
sie knüpfen fest von Land zu Land  
der deutschen Stämme Bruderband.  
Früh auf, ihr Brüder, Mann für Mann,  
tragt eure Fahne stolz voran!  
Das deutsche Herz bleibt ewig jung,  
wir schreiten mit Begeisterung  
zum Kampfe!

Begen der Veröffentlichung dieses Gedichtes wurde die Zeitung beschlagnahmt. Obwohl mir der Aufenthalt in Böhmen untersagt war, las ich in vielen Städten Deutschböhmens aus meinen Kampfgedichten, und es gelang mir, den Häschern zu entgehen.

Nach meiner Ueberfiedelung nach Berlin — 1906 — setzte ich im Volksbund für das Deutschtum im Ausland und im Sudetendeutschen Heimatbund meinen Kampf für das Deutschtum im bedrohten Grenzland fort. Bei einer abermaligen Wanderung

durch den Sudetengau im Sommer 1913 gewahrte ich, daß in der Zwischenzeit die Bedrängnis der Volksbrüder in Böhmen unter dem Joch der Habsburger noch größer, die Aussicht auf Erlösung aus dieser Lage noch geringer geworden war. Tief erschüttert war ich damals von diesem Erlebnis, und auf dem Grenzstamm des Erzgebirges in Oberbärenburg entrang sich meinem Herzen wie ein heißes Gebet der Feuerspruch:

Was auch daraus werde,  
steht zur deutschen Erde,  
bleibe wurzelstark!  
Kämpfe, blute, werbe  
für dein höchstes Erbe,  
lebe oder sterbe,  
deutsch sei bis ins Mark!

Was dich auch bedrohe:  
Eine heil'ge Lohe  
gibt dir Sonnenkraft!  
Daß dich nimmer knechten  
laß dich nie entrecht!  
Gott gibt den Gerechten  
wahre Heldenshaft.

Das Gedicht wurde kurz vor dem Weltkrieg, im April 1914, in der „Täglichen Rundschau“, Berlin, und gleichzeitig im Liederheft des Berliner Bismard-Ausschusses anlässlich der Bismarckfeier in der Berliner Philharmonie veröffentlicht. Mehr als zwanzig Komponisten haben das Gedicht vertont. Der Altmeister



## Der Kugner schweigt

Seit vier Wochen und 3 Tagen richteten Hunderte von deutschen Zeitungen und sämtliche deutschen Rundfunksender viele bisher unbeantwortete Fragen an Mr. Winston Churchill, den Ersten Lord der britischen Admiralität. Da Churchill die Absicht bekannt gab, am 1. Oktober um 21.30 Uhr öffentlich über englische Sender zu sprechen, legte 1½ Stunden, also rechtzeitig vorher in der politischen Zeitungs- und Rundfunkschau des deutschen Rundfunks Hans Frickhede Mr. Churchill die zahlreichen Fragen in voller Öffentlichkeit wiederholt vor. Der erste britische Seelord hätte damit, zumal die Sendung in englischer Sprache wiederholt wurde, eine überaus günstige Gelegenheit gehabt, sich über folgendes unmittelbar an ihn gerichtete Fragen, deren Beantwortung das gesamte deutsche Volk und darüber hinaus interessiert, zu äußern:

1. Am 18. September wurde von einem deutschen Unterseeboot der britische Flugzeugträger „Courageous“ versenkt. Sie — Churchill — teilten damals zum Trost der englischen Öffentlichkeit, die von dem Glauben an die Unverwundbarkeit ihrer Flotte lebte, mit, daß das in Frage kommende U-Boot versenkt worden wäre.

Nun ist dieses angeblich von Ihren Schiffen versenkte deutsche U-Boot, das die „Courageous“ vernichtete, heimgekehrt. Der Führer hat seinen Kommandanten und seine Besatzung ausgezeichnet.

Uns Deutsche quält jetzt die Frage, ob Sie, Herr Winston Churchill, Ihre damalige amtliche Falschmeldung inzwischen korrigiert und ob Sie dem englischen Volk mitgeteilt haben, daß das deutsche U-Boot, das einen von anderen Flotteneinheiten schwer bewachten englischen Flugzeugträger von über 22.000 Tonnen vernichtete, wohlbehalten heimgekehrt ist.

2. Der amtliche deutsche Wehrmachtsbericht vom 27. September enthielt die Feststellung, daß ein britischer Flugzeugträger in der mittleren Nordsee durch deutsche Luftstreitkräfte vernichtet worden ist.

Sie antworteten auf diese Feststellung des amtlichen deutschen Wehrmachtsberichts mit der ebenfalls amtlich gezeichneten Behauptung, daß deutsche Luftstreitkräfte schwere englische Seestreitkräfte zwar angegriffen hätten, daß sie aber keine Erfolge errungen, sondern drei Flugzeuge verloren hätten.

Hans Frickhede erinnerte Churchill bei dieser Gelegenheit an den frappanten Widerspruch zwischen deutschen amtlichen und englischen amtlichen Aussagen im Fall des angeblichen Bombardements von Kiel und Friedrichshafen. Damals hatte Deutschland diese englische Behauptung nicht nur dementiert, sondern ihre Unwahrheit durch Journalisten aus aller Herren Länder, die nach Kiel und Friedrichshafen als Augenzeugen kamen, drastisch bewiesen.

3. Erinnern Sie sich, Herr Winston Churchill, daß kürzlich ein deutscher U-Bootkommandant an Sie persönlich einen Rundfunkpruch richtete, in welchem Sie aufgefordert wurden, die Befragung eines versenkten englischen Schiffes auf der und der Länge und der Breite aufnehmen zu lassen, was Ihnen gar nicht schwerfallen konnte, weil eines Ihrer Kriegsschiffe, das in nächster Nähe stand, schnell an Ort und Stelle hätte dirigiert werden können?

Sie, Herr Churchill, haben daraufhin einige Tage später dem erstaunten und tief erfreuten U-Bootkommandant, der es wagte, in nächster Nähe härterer britischer Flotteneinheiten seine Position zum Wohle der Handelschiffsbefahrung zu verraten, in englische Gefangenschaft geraten. Sie erzählten Ihren Landsleuten, wie gut dieser Mann es haben würde, und es fehlte eigentlich nur noch, daß Sie sein Mittagsmenü und die Whistymarkte verrieten, die man ihm zur Verfügung stellte.

Erinnern Sie sich weiter, daß Sie dann einen gewaltigen Schwindel betrieben mit dem englischen Dampfer „Royal Sceptre“, der nach Ihrer Mitteilung von einem rücksichtslosen deutschen U-Bootkommandanten mit Mann und Maus in den Grund geholt wurde. Es gab da Berichte von dem heldenmütigen Tod britischer Seeleute, die uns die Tränen in die Augen

## Reichsminister Dr. Frank vor der Presse

# Die erste Pressekonferenz

## Im besetzten ehemals polnischen Gebiet

Am Mittwoch, dem 4. Oktober, fand beim Reichspropagandaamt in Posen die erste Pressekonferenz im besetzten ehemals polnischen Gebiet statt, zu der sich eine Reihe von reichsdeutschen Schriftleitern und unsere gesamte Schriftleitung eingefunden hatten.

Der Presseschef des Obersten Verwaltungsbereichs für die besetzten ehemals polnischen Gebiete beim Oberbefehlshaber Ost, Freiherr Dr. du Pree, gab im Auftrage von Reichsminister Dr. Frank Erläuterungen zu dem nun beginnenden Aufbauwerk.

Im Anschluß daran empfing der Oberste Verwaltungschef, Reichsminister Dr. Frank, die Teilnehmer der Konferenz, die er einzeln begrüßte. In einer längeren Ansprache gab der Reichsminister einen Überblick über das nun begonnene Aufbauwerk und die ihm vom Führer gestellten Aufgaben.

Die zielklaren Ausführungen des Reichsministers hinterließen bei den Journalisten aus dem Reichsgebiet und besonders bei uns volksdeutschen Schriftleitern einen tiefen Eindruck.



Der Führer beim Mittagessen aus der Feldküche nach der Besichtigung ostpreussischer Truppenteile.

trieben —, bis sich herausstellte, daß die englische Befragung voll begeisterten Lobes über die ritterliche Haltung des deutschen U-Boots-Kommandanten heil und frisch und munter in Rio de Janeiro angekommen war.

Nun hat gestern Abend der Kommandant des deutschen U-Boots, der nach Ihrer Aussage in englischer Gefangenschaft sitzen sollte und der trotzdem noch die „Royal Sceptre“ nach guter Verjüngung ihrer Befragung versenkte — es ist nämlich ein und derselbe — im deutschen Rundfunk über seine Erlebnisse gesprochen.

Haben Sie, Herr Winston Churchill, Ihren Landsleuten mitgeteilt, daß Ihre Geschichte von dem gefangenen angeblichen weißen Raben unter den deutschen U-Bootskommandanten eben so frei erfunden war wie die Geschichte von Not und Tod der Befragung des „Royal Sceptre“?

4. Herr Churchill, — und das ist die peinlichste Frage, die wir Deutschen aber als ceterum censeo stets an Sie zu richten haben: Wie haben Sie die „Athenia“ versenkt? Haben Sie sich keine Sorgen gemacht um das Schicksal von anderthalb tausend Menschen, die ja doch nicht unbedingt von den bereitgehaltenen Rettungsschiffen aufgenommen werden konnten und tatsächlich ja auch nicht alle aufgenommen wurden? Waren Sie wirklich der Ansicht, daß irgendein vernünftiger Mensch in der weiten

Welt glauben könnte, daß die Deutschen am ersten Tage des von England erklärten Kriegszustandes einen Dampfer mit anderthalb tausend Menschen versenken würden, nur um zu probieren, ob man Amerika nicht doch in den Krieg gegen uns ziehen könnte?

Wir haben noch viele Fragen, Herr Churchill, aber dies ist die Frage aller Fragen: Haben Sie einen britischen U-Bootskommandanten gefunden, der auf das eigene Schiff schoß, oder mußten Sie vor der Ausreise eine Höllenmaschine anbringen lassen? Wir bitten um Antwort um 21 Uhr 30. Ich werde mir erlauben, um 23 Uhr meinerseits Stellung zu nehmen.

Nun, Mr. Churchill hat die gute Gelegenheit, die sich ihm bot, auf diese peinlichen Fragen um 21.30 zu antworten, nicht wahrgenommen. Er hat dazu geschwiegen, obwohl ihm diese Fragen, die ja nicht nur Deutschland, sondern vor allem England und die Welt bewegen, unbedingt zu Ohr gekommen sein müssen, denn sie wurden in den englischen Sendungen des deutschen Rundfunks ebenfalls verbreitet.

Winston Churchill hatte, wie Hans Frickhede um 23 Uhr im deutschen Rundfunk darlegte, zwar Zeit genug, neben seinen Admiralitäts-geschäftlichen Lügen in die Welt zu setzen, er hatte schließlich sogar Zeit genug, dieser sehr ehren-

werte Chef des britischen Marineministeriums, noch vor seinem Amtsantritt den „Athenia“ Schwindel aufzuliegen, das Leben von anderthalb tausend Menschen zu riskieren und dann diesen Schwindel gewissenlos auszunutzen —, aber diese merkwürdige Mischung von politischem Abenteuer, gewissenlosem Falschbericht, Kriegsscheitern und Völschreier hatte keine Zeit, Antwort zu geben auf die Fragen, die in der Folge seiner, gerade vierwöchigen jetzigen Amtsperiode die Welt bewegen.

## Kampf gegen Churchills Seeräubermethoden

Die holländisch-englischen Verhandlungen unterbrochen

Amsterdam, 5. Oktober. Wie der „Telegraph“ aus London meldet, sind die vorläufigen Botschaften zwischen der holländischen Abordnung und den Vertretern des englischen Ministeriums für wirtschaftliche Kriegsführung vorläufig abgeschlossen. Gegenstand der Verhandlungen bildete die Frage einer milderen Anwendung der Kontrollmaßnahmen auf Konterbande, die von niederländischer Seite angestrebt wird.

Der Leiter der niederländischen Delegation ist nach Holland zurückgekehrt, wo er seiner Regierung berichten will. Wie der „Telegraph“ erfährt, seien fest umrissene Beschlüsse noch nicht gefallen, so daß mit der Möglichkeit einer holländisch-englischen Übereinkunft noch nicht gerechnet werden könne.

## Englischer Frachtdampfer bewaffnet sich

Einer Meldung aus Warna zufolge hat der englische Frachtdampfer „Dronmor“, der im Hafen von Warna geleert hat und sich unterwegs nach Constanza befindet, auf dem Verdeck zwei schwere Maschinengewehre gegen Flugzeugangriffe aufgestellt und eine Schicht von Sandsäcken als Schutz gegen Fliegerbomben errichtet.

## Norwegischer Dampfer auf eine Mine gelaufen

Einer amtlichen Mitteilung zufolge lief der norwegische Dampfer „Høegh“, 4914 Tonnen, in dem Minenfeld am Eingang des Hafens von Singapur auf eine Mine und sank. Die Mannschaft wurde gerettet, 9 Mann mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

## Frankreichs Volk protestiert

Neutrale Reisende berichten über wachsende Kriegsmüdigkeit in Paris

Brüssel, 4. Oktober. Neutrale Reisende, die aus Paris in Brüssel eingetroffen sind, berichten über die Stimmung der Bevölkerung in der französischen Hauptstadt. Überall werde gegen die Fortführung des Krieges protestiert und darauf hingewiesen, daß die von der französischen Propaganda verbreitete Auffassung, Deutschland wolle Frankreich angreifen, nicht der Wahrheit entspreche. Die Bevölkerung, die die deutschen Erklärungen mit dem französischen Heeresbericht vergliche, habe sich davon verzweifelt, daß Deutschland überhaupt keine klare Offensivabsicht gegen Frankreich ergreifen habe. Man frage sich deshalb, welchen Zweck der Krieg überhaupt habe. Selbst die französische Presse sieht sich bereits gezwungen, dieser immer mehr zunehmenden Kriegsmüdigkeit Rechnung zu tragen.

Verantwortlich für den Gesamteinhalt: Hauptredakteur Günther Kintz. Posen. Druck: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt „Concordia“ A.-G., Posen, Tiergartenstraße 25.

Hugo Kaun gestaltete, als er in Amerika einen deutschen Gesangsverein leitete, den Feuerspruch zu einem achtsätzigen Männerchor, der auf den deutschen Sängerkongressen in Wien und Breslau gesungen wurde.

Der Dichter Wilhelm Kogbe, dem ich in der Zeit härtester Fremdherrschaft bei der Gründung des völkischen Jugendwanderbundes „Adler und Falken“, aus dem zahlreiche führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung hervorgegangen sind, zur Seite stand, stellte den Feuerspruch 1920 an die Spitze seines ersten Aufrufs. Wilhelm Kogbe schrieb 1937 in einem Aufsatz: „Gutberlet gehörte zu jenen Menschen, die bekennen müssen. Das war in jenem dunklen Winter 1919/20 gefährlich. Er fürchtete sich nicht.“

Die artbewußte Jugend nahm den Feuerspruch auf, er flatterte von ihren Fahnen, sie sang ihn auf ihren Marschen und Wanderungen, sie sprach ihn am Feuer bei der Sonnenwende.

Wie aber wurde der Feuerspruch das „Lied der Deutschen in Polen“? Das kam so:

Ein aufrechter volksdeutscher Kämpfer, Eugen Naumann, Vorstandsmitglied des Deutschen Klubs im polnischen Parlament, schrieb mir im März 1924 aus Warschau folgenden Brief:

„Mit großer Freude las ich in „Westermanns Monatsheften“ Ihren „Feuerspruch“.

„Was Sie dort in den beiden Berlen gesagt haben, ist für uns Deutsche in Polen das politische Glaubensbekenntnis. Das muß in der Melodie zum Ausdruck kommen. Ich habe mir erlaubt, das Gedicht zu vertonen, damit es für uns Deutsche in Polen in Zukunft das werde, was für eine staatlich gesammelte Volksgemeinschaft die Nationalhymne ist.“

Und im April 1924 schrieb mir Naumann: „Aus Ihrer Antwort ersehe ich, daß wir im Kampfe für unser Volkstum nicht allein stehen. Zu wissen, daß im Reich die Besten des Volkes mit uns fühlen, gibt uns Herzgutsstärke und Zuversicht.“

Der von Eugen Naumann vertonte Feuerspruch wurde bei den Deutschen in Polen schnell volkstümlich. Allerdings mußte, wie der „Völkische Beobachter“ am 7. Juni 1930 schrieb, Naumann „wegen der Verbreitung eines aufreizenden Liedes“ ins Gefängnis wandern. Auch die Schriftleiter der deutschen Zeitungen, die meinen Feuerspruch brachten, wurden von den polnischen Gerichten zu Gefängnisstrafen verurteilt. All diese Unterdrückungsmaßnahmen führten aber dazu, daß der Feuerspruch nun erst recht bei den bedrängten Volksdeutschen zu einem flammenden Bekenntnis der Heimatstreue wurde.

Am 9. Januar 1925 schrieb die „Deutsche Zeitung“ in Vilnius:

„Der Gutberlet'sche Feuerspruch, den der verehrte Führer des Deutschtums in Polen, Eugen Naumann, vertont und „seinen lieben Volksgenossen“ gewidmet hat, wurde vom polnischen Gericht als „grober Unfug“ bezeichnet, und die Verbreitung wurde bestraft! Dieser „Feuerspruch“ soll unseren Volksgenossen zugerufen werden und er soll in allen Herzen wohnen fest und unerschütterlich.“

Daß der Feuerspruch unseren bedrängten Volksbrüdern in Polen auch in den schwersten Stunden des Lebens Stärke und Trost spendete, zeigt in ergreifender Weise folgende Anzeige im „Posener Tageblatt“ vom 10. April 1935:

„Durch Mordhand fiel Rudolf Ried aus Neuhütte. Sein Tod bleibt für uns ein ewiges Mahnmal für volkshafte Treue und Pflichterfüllung. „Was auch daraus werde, keh' zur deutschen Erde, bleibe wurzelhaft! Kämpfe, blute, werde für dein höchstes Erbe, siege oder sterbe! Deutsch sei bis ins Mark!“

Aber auch im völkischen Daseinskampf der Bewegung im Reich war der Feuerspruch den unerschrockenen Wegbereitern, die für Deutschlands Erlösung vom inneren und äußeren Joch Leib und Leben einsetzten, ein Kraftquell im härtesten Ringen. „Der Angriff“ brachte im Februar 1931 den Brief eines SA-Mannes, der länger als ein Jahr im Kerker schmachten mußte, weil er bei

einem kommunistischen Feuerüberfall mutige Abwehr geleistet hatte. Dieser einfache Arbeiter aus dem Berliner Osten schloß seinen Brief aus dem Kerker mit den Worten:

„Ich glaube festest an unseren Führer und an den Sieg unserer Bewegung. Die Gewaltmaßnahmen unserer heutigen Machthaber schrecken mich nicht, denn ich habe mir zum Wahlspruch die Worte Heinrich Gutberlets auserkoren: „Was auch daraus werde, keh' zur deutschen Erde, bleibe wurzelhaft!“

Die geradezu prophetische Voraussage Eugen Naumanns, daß der von ihm vertonte Feuerspruch einmal das Nationallied der Deutschen in Polen sein werde, ist in einer gemitterschweren Zeit in Erfüllung gegangen. Aber nicht nur im Grenzland, sondern im ganzen Reich klingt der Feuerspruch auf, den der Heeresobermusikinspizient Professor Schmidt unter Benützung der Naumannschen Melodie zu einem außerordentlich pädagogischen „Marsch der Deutschen in Polen“ geformt hat.

In langen Jahren dunkler Nacht und furchtbarer Bedrängnis hat der Feuerspruch dazu beigetragen, unsere für ihr Deutschtum kämpfenden Brüder in ihrem Widerstand zu stärken und ihre Seelen aufzurichten. Unser Führer hat das Grenzland befreit. Nun erkönt der Feuerspruch den Deutschen in Polen als Siegesmarsch und Dankgebet.



## Erweiterter Flugverkehr der Deutschen Luftflotte

Alle Maschinen bereits am ersten Tage voll besetzt

Berlin. Der Zivilluftverkehr, der am 1. September eingestellt worden war und vor etwa zwei Wochen zunächst nach Danzig und Königsberg wieder aufgenommen wurde, wird ab Mittwoch auf eine Reihe weiterer Strecken nach Nordeuropa, Südosteuropa und Südeuropa ausgedehnt. In beiden Richtungen werden von nun an werktäglich die Strecken Berlin-Kopenhagen, Berlin-Stockholm, Berlin-München-Venedig-Rom, Berlin-Wien-Budapest, Budapest-Belgrad-Sofia mit Anschluss nach Saloniki wieder befliegen.

Wie sehr diese Fluglinien dem Verkehrsbedürfnis entsprechen, beweist die Tatsache, daß alle Maschinen der Deutschen Luftflotte bzw. der dänischen, schwedischen und italienischen Luftverkehrsgesellschaften, die am Mittwoch vormittag nach den genannten Zielen starteten, volle Besetzung aufwiesen.

Der Start von Berlin aus erfolgt aus organisatorischen Gründen nicht vom Flughafen Tempelhof, sondern vom Sportflugplatz Rangsdorf.

## Wachsende Unsicherheit in Paris

Umfassende Säuberungsaktion notwendig

Paris. Die Unsicherheit in Paris, die seit dem Einlegen der Verdunkelungsmaßnahmen immer ernsteren Formen annimmt, hat nunmehr die Behörden zu umfassenden Maßnahmen veranlaßt. Die Erfahrung hat nämlich gezeigt, daß das lichtgierige Gesindel, das in Paris schon vor dem Kriege zu einer „Landplage“ geworden war, sich die Verdunkelung der Stadt zunutze macht, um seinen verbrecherischen Trieben freien Lauf zu lassen. Die Pariser Polizei führt augenblicklich eine große Säuberungsaktion durch. Dabei sollen Elemente festgenommen werden, die durch ihre Vergangenheit nicht genügend Garantien für einen einwandfreien Lebenswandel bieten. Es handelt sich dabei in erster Linie um bereits vorbestrafte Personen, die in ein Konzentrationslager unweit von Paris gebracht werden, wo sie bis zur Beendigung des Krieges bleiben sollen. Hundert Verhaftungen wurden bereits durchgeführt.

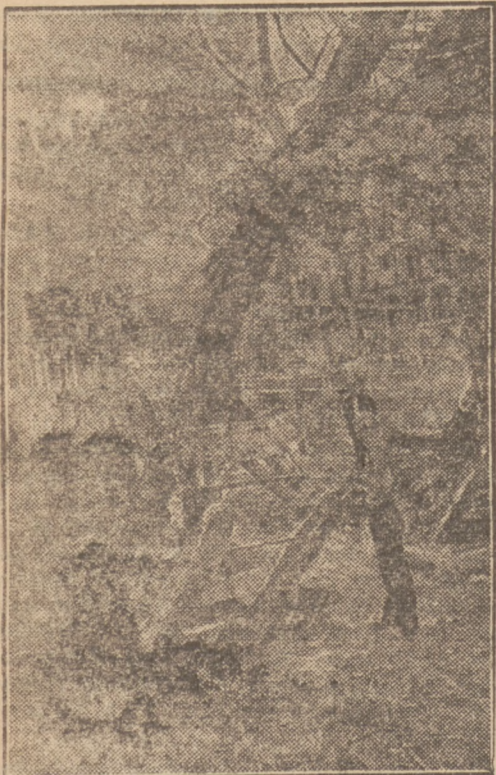
## 800 Jahre Portugal

Die Feierlichkeiten werden trotz Krieg stillstehen

Lissabon. Die Regierungszeitung „Diário da Manhã“ teilt mit, daß die 8. Jahrbildertfeier des Bestehens der portugiesischen Nation 1940 auch gefeiert wird, wenn noch Krieg herrscht. Wenn die Feier infolge der Nichtteilnahme des Auslandes auch an Ausmaß kleiner sei, sei sie aber desto nationaler. „Die Gewißheit“, so betont das Blatt, „daß die Erinnerungsfeier 1940 stattfinden, ist ein offensichtlich Beweis dafür, daß wir fest entschlossen sind, Frieden zu bewahren und das normale Leben nicht zu unterbrechen.“

## Schweres Vergunglück in Mexiko

Mexiko. Bei Palan im Staate Colhuila wurden bei einer Schlagwetter-Explosion 69 Bergleute getötet, zwei schwer verletzt und zwei vermißt. 60 Bergleute sind noch verschüttet.



Der Aufbau der Weltausstellung in Rom geht weiter

Unbeeinträchtigt von den politischen Ereignissen wird in Rom der Aufbau der Weltausstellung fortgeführt. Unser Bild zeigt die Anpflanzungen von Bäumen auf einem der zahlreichen Plätze der Ausstellung.

## Überall helfen unsere Mädel

Den Bäuerinnen unentbehrlich geworden — Jungmädel an der inneren Front des Volkes

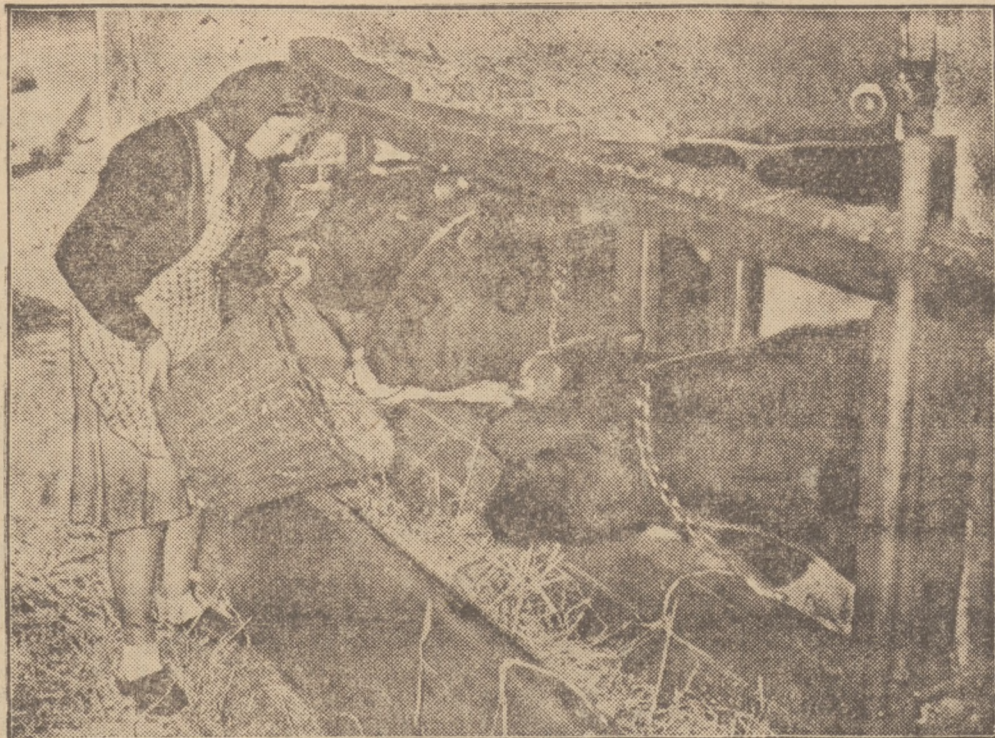
NSK. In den kleinen Bauerngärten entfaltet der Herbst seine Blütenpracht. Die Frauen arbeiten auf den Kartoffelfeldern. Sie bilden unseren Rädern lange nach; denn in der letzten Zeit ist der Verkehr auf den Landstraßen der südlichen Grenzmark sehr viel geringer geworden.

Eine singende Klasse kommt uns entgegen. Die Jungen und Mädel haben Harken geschultert, sie winken uns nach. An der Wegbiegung bei R. treffen wir wieder eine Gruppe, die den Heimweg mit geschulterten

nur die tüchtigsten Führerinnen, weil ihr Einsatz hier für ein ganzes Dorf entscheidend werden kann.“

„Helft ihr denn nur auf dem Felde, im Haus und bei den Kindern oder tut ihr auch auf Bahnhöfen, in Krankenhäusern, in Nähstuben und auf ähnlichen Arbeitsgebieten euren Dienst?“

„Doch, sicher, aber das machen meistens nicht Jungmädel, sondern die Mädel aus dem BDM oder dem BDM-Werk. Glaube und Schöner.“ Größere Bahnhöfe gibt



BDM hilft in der Landwirtschaft

Forken antreten will. Diesmal sind es Jungmädel, sie haben bunte Schürzen über die weißen Blusen gebunden und sind braun gebrannt von der Arbeit in Sonne und Wind.

Schon nach kurzer Zeit haben wir herausbekommen, daß bei diesen Mädeln die Untergauleiterin ist, die für den gesamten BDM der südlichen Grenzmark verantwortlich ist. „Die Hilfe in der Landwirtschaft ist gegenwärtig fast die wichtigste Aufgabe für unsere Mädel“, erzählt sie uns. „Wir haben unseren Normalen Einsatz vervierfacht, damit die Feldarbeit ordnungsgemäß getan werden kann. Auch sein die Kinder der Bäuerinnen kümmern wir uns. Unsere Jungmädelführerinnen lernen mit den größeren Kindern, mit den kleineren spielen sie, solange die Mutter auf dem Feld oder bei der Hausarbeit ist. Da laufen sie der Mutter wenigstens nicht dauernd im Weg herum.“

„Von den Pflichtjahrmädeln mußt du auch erzählen“, meint ein Jungmädel, das lustig unter einem rot getupften Kopftuch hervorsticht. — „Ja, natürlich, die Pflichtjahrmädel! Sie sind uns jetzt eine große Hilfe. Sie sind Jungmädelführerinnen aus den Städten der westlichen Mark Brandenburg und haben sich freiwillig hierher ins Pflichtjahr gemeldet. Alle führen neben ihrer Arbeit im Haushalt und auf dem Felde noch eine Mädeleinheit. Der Obergau schickt uns

es hier ja kaum, aber wir haben Flüchtlingslager, in denen gekocht werden muß; und durchziehende Truppen müssen doch wenigstens überall eine Erfrischung bekommen. Da ist es fein, daß unsere Mädel von „Glaube und Schönheit“ fast alle schon an Kochkursen teilgenommen haben. Sie verstehen ihre Sache und können wirklich gut helfen.“

„Wir haben jetzt für jedes Dorf zwei Gesundheitsdienstmädel eingesetzt, die unsere NS-Schwester wenigstens teilweise vertreten können“, erklärt weiterhin die Untergauleiterin. „Arztliche Hilfe ist nicht überall sofort erreichbar, und die NS-Schwester werden häufig in Lazaretten an der Front gebraucht. Wir haben diesen Plan schon fast vollständig verwirklicht und sind sehr stolz darauf.“

„Besonders fein ist die Zusammenarbeit mit dem weiblichen Arbeitsdienst. Wir haben schon oft zusammen fröhliche Dorfarbeit gemacht, die doch einen ernsten Hintergrund hatten, weil sie halfen, die Dorfgemeinschaft zu festigen.“

So wie hier sieht es in fast allen Dörfern der Grenzmark aus. Die Mädel sind unverdrossen und um Arbeit nie verlegen und überall, wo sie mit helfender Hand anpacken, sind sie auch Verkünderinnen jener Gesinnung, die die Jugend begeistert ihren Platz an der inneren Front halten läßt.

## Beispielhafter Seldennut vor Lomza

Mit entladenen Gewehren den Feind umgangen und überwältigt

Berlin, 5. Oktober. Zu Beginn des polnischen Feldzuges hat sich in den Kämpfen um die Befestigungen bei Lomza ein Landwehroffizier der Landwehrbrigade Löben außerordentliche Verdienste erworben. Durch sein selbständiges Handeln hatte dieser Offizier an der Eroberung der Festung Lomza entscheidenden Anteil. Er überrumpelte den Gegner, indem er die Befestigungen von rückwärts angriff und durch sein Draufgängerturn zu Fall brachte. Diese Ueberrumpelung des Gegners war aber nur dadurch möglich, daß Leutnant der Landwehr, Klingensfeld — um ihn handelt es sich — im entscheidenden Augenblick durch außerordentlichen Mut, rasche Entschlußkraft und taktisch richtig überlegtes Handeln zum Angriff mit seinen Leuten vorbrach. Kennzeichnend

für die kaltblütige Entschlossenheit des Offiziers ist hierbei die Tatsache, daß er seine Kompanie mit ungeladenen Gewehren gegen den Feind führte. Er wollte verhindern, daß der Feind auf die Ueberrumpelung etwa dadurch aufmerksam wurde, daß Männer seiner Landwehrkompanie vorzeitig feuerten.

Leutnant Klingensfeld wurde vom Oberbefehlshaber des Heeres zum Hauptmann der Landwehr befördert. Als bewährter Soldat, der den Weltkrieg von 1914 bis 1918 als Gefreiter mitmachte, errang Klingensfeld mit seiner Landwehrkompanie einen entscheidenden Erfolg und gab damit ein Beispiel, das in die Geschichte deutschen Soldatentums eingehen wird.

## Mein Schwur und Gebet

Ich weiß es nicht, wie man Ketten trägt,  
Die ein höhrender Segner uns auferlegt,  
Und will's nicht wissen.  
Ich weiß noch nicht, wie man Ketten bricht.  
Ich weiß nur das eine: Ich dulde sie nicht!  
Es gibt kein Mühen.

Solange ich denke und atme und bin,  
Hat das Leben für mich nur den einen Sinn:  
Die Ketten zu brechen!  
Und was ich auch tue bei Tag und bei Nacht,  
Ich habe nur einen Gedanken gedacht:  
Die Schande zu rächen.

Auf daß, wenn dereinst es zum Sterben geht,  
Sich erfülle mein Schwur und mein heilig  
Gebet,

Daß am Ende der Tage

Ich trenn meiner Heimat Gebote erfüllt,  
Und daß ich rein meines Hauses Schild  
Zu den Vätern trage.

Bogislav von Selchow

## Ein Posener Theaterbrief aus alter Zeit

„Der polnische Staat ging zugrunde, ohne daß eine der schönsten und für das öffentliche Leben bedeutungsvollsten Blüten der menschlichen Kunst in Polen sich entfaltet gehabt hätte“, schreibt Ehrenberger in seiner Abhandlung „Das Posener Theater in südpreussischer Zeit“. Kaum aber breitete sich der preussische Adler über Großpolen, so regte es sich hier wie auf allen Gebieten, so auch auf dem der dramatischen Kunst. Schon im Jahre 1798 setzten die Bestrebungen ein, Polen eine Schaubühne zu geben. Nach langen Verhandlungen kam der Bau des Theaters auf dem Wilhelmplatz zustande, im Juni 1804 konnte es eingeweiht werden. Aber auch schon bevor hier die Mädel eine dauernde Stätte fanden, ist im südpreussischen Polen viel „gespielt“ worden von einzelnen Schauspielertruppen, die vorübergehend nach Polen kamen, oder von Privatziirkeln. Ueber einen derselben und sein erstes öffentliches Spiel gibt es eine interessante Nachricht. Sie sei in folgendem mitgeteilt.

Posen, den 6. März 1798.

Noch immer schien es nicht recht, als wenn die Mädel in unserem rauhen Sarmatien heimisch werden wollten. Die tragische und komische Schlugen zwar zuweilen auch an der Wartze in Reithallen ihre Tempel auf, aber ihr Aufenthalt war nie von langer Dauer, und die Prieester zogen gewöhnlich mit Verwünschungen des ihnen unglücklichen Klimas ab. Doch schon im vergangenen Herbst der Himmel sich ihnen aufzuheben. Eine Gesellschaft junger Leute errichtete ein Privattheater; die Sache gefiel, allein man bedauerte die Eingeschränktheit des Raumes, die nur wenigen Personen den Genuß des Vergnügens gestattete. Dies brachte einige gemeinnützig denkende Männer auf den Einfall, der Sache in allen Stücken mehr Ausdehnung zu geben, und siehe da, ihr Einfall wurde Projekt, das Projekt wurde Wirklichkeit, und so entstand durch fast unglaubliche Anstrengung in Zeit von sechs Wochen ein Theater, das zum wenigsten mit den besten Liebhabertheatern in Deutschland um den Rang buhlt und vielleicht manches an Eleganz und Dekoration übertrifft. Vorgestern wurde die Bühne mit einem Prolog eröffnet, den eine Dame mit einer Präzision, mit einem Anstande sprach, die wohl zeigte, sie verstand und fühlte, was sie sagte. Das lautstallende Bravo der ganzen Versammlung war der sicherste Beweis des nicht verhehlten Eindruckes. Nachher wurde „Das Portrait der Mutter“ gegeben, ein schweres Stück, allein die Aufführung im ganzen übertraf die Erwartungen der Zuschauer und der größte Teil der spielenden Personen erwarb sich einen ungeteilten Beifall, ja man kann ohne Uebertreibung versichern, daß gewiß nur wenige reißende Schauspielergesellschaften diese jungen Dilettanten hinter sich zurücklassen würden. Das Posener Publikum kann den Männern, die das Werk anfangen und durchsetzen, für ihre Aufopferung nicht genug danken. Möge ihnen diese einzelne Stimme, die dem allgemeinen Urteil gefolgt ist, dafür ein genügsamer Erfolg sein.

## Exportkontrolle in Italien

Rom, 5. Oktober. Der Minister für die Devisenbewirtschaftung und der Finanzminister haben die endgültige Liste der Waren bekanntgegeben, deren Ausfuhr aus Italien nur mit besonderer Genehmigung erlaubt ist. Um den Exporthandel zu erleichtern, kann bei den Zollämtern für die meisten dieser Waren eine Ausfuhrbewilligung eingeholt werden. Dagegen ist für die Ausfuhr von Maulesele, Butter, Getreide, Öle, Fette, Seife, Leder, Pelze, Schuhe, Futtermittel und Trockenfleisch die besondere Genehmigung des Ministeriums erforderlich.



# Stadt Posen

## Einjak für die Kameraden

Wir erfahren zu der Ermordung von sechs Volksdeutschen, die am Sonnabend auf dem Paulsfriedhof beerdigt wurden, von einem Geketteten dieser Gruppe weitere Einzelheiten, die wir nachstehend wiedergeben.

Nicht nur unser braver Kamerad Carl-Hermann Pircher hat sich in selbstloser und aufopfernder Weise für unsere kranken Volksgenossen eingesetzt, wiewohl er gesund und marschfähig war und sein Leben hätte retten können, ebenso selbstlos und opferwillig ist auch

## Deutsche!

Spendet Liebesgaben für unsere verwundeten Soldaten (Süßigkeiten, Tabakwaren, Schreibwaren, Saft, Obst usw.). Abnahme täglich von 8—12 Uhr und von 15—17 Uhr in der Geschäftsstelle des Deutschen Frauenwerks, Ritterstraße 21 (Gauhaus der NSD).

das Verhalten der beiden Volksgenossen Rudolf Tepper aus Tarnowo, Kreis Bolkstein, und des Gärtners Wilczek aus Posen. Beide waren durchaus gesund und marschfähig und hätten mit uns weitergehen und ihr Leben retten können. Sie beide haben an dem furchtbaren Sonntag, dem 10. September, wo wir hungernd und durstend und ohne Wagen für Kranke und Gepäc 42 Kilometer marschierten, wo uns beim Aufbruch früh um 3 Uhr nicht gestattet wurde, die Wasserflaschen zu füllen, wo wir während der ersten 26 Kilometer nur außerhalb der Dörfer rasteten und deshalb kein Wasser bekamen — sie haben beide den schwerkranken und an den Füßen wunden Kameraden Binzent Gierczynski unter die Arme gefaßt und ihm so den Weitermarsch ermöglicht. Als wir nach kurzer Nachtruhe auf freiem Felde Montag früh schon um halb zwei Uhr aufgerufen wurden, um dann vier Stunden im Regen zu stehen, und Kamerad Gierczynski vollständig außerstande war, sich auch nur aufrecht zu halten, geschweige denn zu marschieren, haben sich die beiden Kameraden Tepper und Wilczek bereit erklärt, ihn noch ferner zu stützen und zu schützen. Sie haben diese ihre Treue und Freundschaft mit dem Leben bezahlt. Tepper war erst 27 Jahre alt, Kamerad Wilczek war 33 Jahre alt und hinterläßt hier in Posen seine trauernde Witwe mit sechs Kindern. Möge dasselbe ehrende Andenken, das dem Kameraden Pircher mit vollem Recht zuteil wird, ebenso auch auf die Kameraden Tepper und Wilczek übertragen werden und möge insbesondere der Familie des Letzteren die nötige Fürsorge zuteil werden.

# Die Entrichtung der Steuern

## Bekanntmachung des Stadtkommissars

Der Stadtkommissar erläßt folgende Bekanntmachung über die Entrichtung von Steuern:

Alle Staatssteuern und Gebühren, die früher an die Finanzämter Posen I—VI zu entrichten waren, sind nach der Bekanntmachung der kommissarischen Vorsteher der Finanzämter Posen I und II vom heutigen Tage mit Wirkung vom 5. Oktober 1939 ab an die neu errichteten Finanzämter zu zahlen.

Meine Bekanntmachung vom 22. 9. 1939, betreffend Zahlung der Staatssteuern an die Städtische Steuerkasse, soweit sie die Zahlung der Staatssteuern betrifft, ab 5. 10. 1939 aufgehoben.

Alle Steuern, Gebühren und Abgaben, die schon früher an die Städtische Steuerkasse zu entrichten waren, nämlich

- 1) Luftverkehrs- und Vergnügungssteuern,
- 2) Hotelsteuern,
- 3) Wechselprotektsteuern,
- 4) Hundesteuern,
- 5) Wegesteuern,
- 6) Grundsteuern nebst Gemeindezuschlag,
- 7) Müllabfuhrgebühren,
- 8) Kehrichtabfuhrgebühren,
- 9) Kanalgebühren,
- 10) Anliegerbeiträge,
- 11) alle sonstigen städtischen Abgaben,

sind auch weiterhin an die Städtische Steuerkasse, Waisenstraße 10, zu zahlen.

Sämtliche Steuerrückstände müssen bis zum 15. Oktober 1939 zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung auf Kosten des Zahlungspflichtigen an die Städtische Steuerkasse abgeführt werden.

Künftig fällig werdende Steuern, Gebühren und Abgaben sind pünktlich zu entrichten. Gegen Säumige werden Zwangsmahnahmen durchgeführt.

Bei allen Zahlungen sind die Steuerbescheide oder sonstige Unterlagen vorzulegen.

Posen, den 4. Oktober 1939.

Der Stadtkommissar

(—) Dr. Scheffler.

## Finanzämter nehmen den Betrieb auf

Die kommissarischen Vorsteher der Finanzämter Posen I und Posen II geben auf Grund der ersten Durchführungsbestimmung des Beauftragten für Besitz- und Verkehrssteuern beim Chef der Zivilverwaltung vom 2. Oktober 1939 folgendes bekannt:

Das Finanzamt Posen I, Wilhelmstraße 31, und das Finanzamt Posen II, Saarlandstraße 6, nehmen den Dienstbetrieb am 5. Oktober 1939 auf.

Bis zum 19. Oktober 1939 sind alle rückständigen Steuern und sonstigen Abgaben, für deren Erhebung die Steuerämter zuständig waren, bei den Finanzämtern einzuzahlen, und zwar für die Bezirke der früheren Steuerämter 1, 3 und 6 bei der Finanzkasse Posen I, für die Bezirke der früheren Steuerämter 2, 4 und 5 bei der Finanzkasse Posen II.

Rassentunden von 8—13 Uhr.

Künftig fällig werdende Steuern und Abgaben sind pünktlich zu entrichten.

Gegen Säumige werden Zwangsmahnahmen durchgeführt.

Bei allen Zahlungen sind die Steuerbescheide oder sonstigen Unterlagen vorzulegen.

Wegen Zahlung der weiterhin an die Städtische Steuerkasse, Waisenstraße 10, zu entrichtenden Steuern und sonstigen Abgaben wird auf die vorstehende Bekanntmachung des Stadtkommissars in Posen vom heutigen Tage verwiesen.

Posen, den 4. Oktober 1939.

Die kommissarischen Vorsteher

der Finanzämter Posen I und Posen II

(—) Dr. Wittenberg. (—) Seume.

## Feldzugserinnerungen

In der Bücherreihe „Aus dem Pöserer Land“ schrieb Paul Koch vor dem Weltkrieg über Feldzugserinnerungen aus der Zeit der Feldzüge von 1864 bis 1871 einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Wenn die alten Pöserer von den Feldzügen reden, so müssen wir den Langiewicz-Aufstand mitrechnen, und zwar nicht nur deshalb, weil unsere Regimenter damals die Grenze besetzten und infolge des Belagerungszustandes allerlei Armerungsarbeiten auf der Front leisteten. Es war jedenfalls kein Scherz, als ein Pole mir den Weg vertrat mit den Worten: „Dummer Bengel, was willst du? Komm' ich feldher, steh' ich dir aus Auge!“, und es war auch kein Scherz, wenn wir unseren Patriotismus in grimmigen Schlächtern betätigten. In einer solchen Schlacht spielte ich den Winkler. Ich begrüßte wildes Gekrei vom Grünen Platz her, als ich eines Nachmittags zur Turnstunde ging. Dort wurde damals gepflastert, und hinter den Häusern der Pflasterer hatten sich die Polen verschanzt, denen die zur Befestigung der Straße bestimmten „Raggenköpfe“ willkommene Munition boten. Die deutschen Jungen kämpften gegen diese Schanze bis zur Reichweite der Steine, dann lehrten sie um. „Da packte mich ein wilder Gram“, ich stürzte mich in den Kugelnregen, und alsbald kam ich durch einen Stein, der mich am Knie traf, zu Fall. Das genügte, den Sieg an die deutschen Fahnen zu fesseln; denn kaum sahen die polnischen Streiter den ersten „Toten“ auf dem Schlachtfeld, als sie schleunigst von dannen liefen und die Verhänzung den Siegern überließen.

Von dem Kriege von 1864 ist nicht allzu viel zu berichten; war nahm ein Pöserisches Regiment, die Achthener, am Sturm auf Düppel teil, doch haben diese nicht in Posen in Garnison gestanden. Hin und wieder sah man einige Düppelkämpfer, die, damals durch eine weiße Binde am Arm gekennzeichnet, eigentlich eine

bequeme Zielscheibe boten, und auch damals schon gewährte die Festung zahlreichen „tapferen Landsoldaten“ unfreiwilligen Aufenthalt. Es waren zumeist stämmige Burschen, rotblond mit vollem Bart; einer von ihnen blieb nach dem Friedensschluß in Posen, und noch lange war er eine bekannte Erscheinung in unserem Straßenbild.

Der Krieg von 1866 begann für uns mit Eingartierung. Unsere ersten Gäste waren Landwehrlente. Nachher bekamen wir Leute Freundschaft hielten. Ich war voller Bewunderung darüber, daß diese Mannschaften mit dem beschränkten Quartier, das wir ihnen in der engen Wohnung bieten konnten, zufrieden waren.

Durch die Cholera, die damals ausbrach, ließen wir Jungen uns nicht beirren und naschten ungehindert das Obst in den Gärten, das niemand wollte, doch muß ich jetzt noch oft daran denken, daß die Seuche doch eigentlich furchtbar hauste, da sie an manchen Tagen bis zu dreißig Opfern forderte. Zahlreich waren auch diesmal wieder die Gefangenen, die schmutzen Kaiserjäger mit ihren Federhüten, die Kroaten im weißen Rod mit engen blauen Hosen und viele andere mehr. Für sie ward die eben erst fertig gewordene neue Realschule als Lazarett eingerichtet. Wir hatten sie immer vor Augen, und sie waren uns im Grunde sehr viel wichtiger als Block und Cornelius Repos. Mit Begeisterung gedachte ich noch des Einzuges der Krieger, für die eine städtische Ehrenparade innerhalb des Berliner Tors errichtet war. Als das Regiment kam, in dem ich meinen alten Schwimmer-Meister wußte, litt es mich nicht länger im Spalier, ich brach aus und heftete mich an ihn und war stolz und glücklich, neben seiner Sektion bis zum Kanonenplatz mitmarschieren zu können.

Vor dem Beginn des Krieges von 1870 trieben wir selber schon Politik, und ich weiß, daß ich damals sehr ernste Bedenken hatte,

weil es schon wieder „losgehen“ sollte. Auch wir begriffen bald, daß es diesmal ernster werden sollte als die beiden anderen Male. Wir sahen die Reservisten kommen und leisteten ihnen Gesellschaft, bis sie zur Entlassung an die Reize kamen, wir geleiteten die Regimenter zum Bahnhof und mußten doch schon von so manchem Bekannten Abschied nehmen. Mit Spannung erwarteten wir die ersten Nachrichten aus dem Feld; bald schon kamen einige unserer früheren Hausgenossen als Blesierte zurück. Ich denke noch an eine Wagenladung auf dem Schlachtfeld von Boerth aufgefessener Gewehre, bei denen nicht zu unterscheiden war, ob der Kopf an den Bajonetten von Blut oder Wasser herrührte. Bald nach den ersten Gefechten kamen auch die ersten Gefangenen, denen wir zum Kernwert das Geleite gaben; deutlich erinnere ich mich in dem bunten Gemisch eines riesigen Juavens und eines Spahis im weißen Burnus.

Niemals aus der Erinnerung schwinden wird mir die stürmische Begeisterung, als am Vormittag des zweiten September die Nachricht von Sedan in der Schule ankam. Professor Pohl schloß seine Mitteilung mit lautem „Hurra“, in das wir dröhnend einstimmten. Es bedurfte keiner langen Vorbereitungen für den noch an demselben Abend stattfindenden Fackelzug, und auch hier bleibt uns Teilnehmern unvergessen, wie man in den engen Gassen nahe der Regierung mit Steinen nach uns warf, von denen einer dicht bei mir aufs Straßenpflaster herunterknallte; wir haben den heimtückischen Angriff mit Zinsen heimgezahlt.

Nach Sedan dachte man auch in Posen, daß es nun wohl bald zu Ende sein werde, trotzdem beneideten wir die ausmarschierenden Ersatzbataillone, in denen zahlreiche Schulkameraden eingereiht waren, und bitter beklagten wir uns, daß man uns nicht mitnehmen wollte, da wir selbst als Freiwillige noch zu jung befunden wurden.

Nach Sedan füllten sich die Kasematten und sonstigen verfügbaren Räume mit zahllosen Ge-



**Tukan**  
Ausgetrocknete  
**Wasch-Seife**

## Bekanntmachung

Der Stadtkommissar beim Chef der Zivilverwaltung hat nachstehende Bekanntmachung über die Meldepflicht erlassen.

I. Der Meldepflicht bei der Ortspolizeibehörde auf Grund der Anordnung des Herrn Chefs der Zivilverwaltung vom 2. Oktober 1939 wird für die Stadt Posen durch die von mir mit Bekanntmachung vom 26. September 1939 eingeleitete Zahlung der Einwohner bereits genügt. Damit erlischt für die Einwohner der Stadt Posen eine anderweitige Anmeldung auf Grund der Anordnung des Herrn Chefs der Zivilverwaltung vom 2. Oktober 1939.

II. Die in der Zeit bis zum 14. Oktober 1939 nach Posen zurückkehrenden Einwohner haben sich unverzüglich in den städtischen Meldehallen zur Registrierung zu melden. Nach dem 14. Oktober 1939 zurückkehrende Einwohner haben sich stets unverzüglich beim städtischen Einwohnermeldeamt Neue Straße 10 zur Registrierung zu melden.

Posen, den 4. Oktober 1939.

Der Stadtkommissar.

## Verkehrsschulung des NSKK

Als besonders erziehungsbedürftig haben sich bei der Verkehrsschulung, die in diesen Tagen mit allem Nachdruck eingelegt hat, die Radfahrer erwiesen. Sie seien daher auf einige Verkehrsregeln hingewiesen, die sie in Zukunft ganz streng befolgen müssen.

Die Fahrgeschwindigkeit hat der Radfahrer so einzurichten, daß er jederzeit in der Lage ist, seinen Verpflichtungen zum Ver-

langenen, noch schlimmer ward es nach der Kapitulation von Metz.

Es wurde Herbst und es wurde Winter, sehr strenger Winter. Groß war die Zahl der Kranken und Verwundeten, die heimgeschickt wurden, und Landsturm zog zur Bewachung der Gefangenen auf Wache. Belustigt denke ich noch immer an ein brolliges Paar, einen riesenhaften Juavens und einen kleinen schwarzen Turko, die im Artilleriestall in der Ritterstraße untergebracht, jeden Morgen, wenn ich zur Schule ging, an einem Brunnen auf der St. Martin Wasser holten, und weniger belustigt an zwei Kerle, die plötzlich beim Sechserplay durch den Zaun trogen, um über den Kirchhof einen unerlaubten Spaziergang in die Stadt zu unternehmen.

Nach langen Monaten verfländeten Flaggen auf den Kasernen und Forts, daß der Friede geschlossen sei. Und wieder schickte man sich an, den Heimkehrenden die wohlverdiente Ehrenparade zu erteilen, und wieder wurden wir zum Spalierbildern kommandiert. Mit welcher andren Augen als 1866 begrüßte nun der herangewachsene Jüngling die siegreichen Scharen! Darfte man sich doch fast schon als dazu gehörig halten, und war es doch nicht unsere Schuld, daß der Feldzug nicht noch einige Monate länger dauerte, so daß wir an die Reize kamen.

Ein Truppenteil war schon vorher zurückgekehrt, unser Landwehrbataillon, das mit der Division Nummer vier Metz gelegen hatte. Das war eine wundervolle Schar. Durch alle ihre Reihen hindurch schmilten die Brust die Medaillen von 1864 und 1866, und viele von ihnen hatten draußen das eiserne Kreuz erworben.

Bei dem feierlichen Einzug der Truppen war eine schöne Anordnung getroffen. Hinter den Regimentern marschierten, wenn auch mancher noch mühsam marschierte, die Rekonvaleszenten, die nach Posen zurückgekehrt waren. Wahrlich, sie hatten am ersten diese Ehre verdient, waren sie es doch, die mit ihrem Blut die im Fahnenbild gelobte Treue besiegelt hatten.

Erst im Sommer verließen uns die letzten Gefangenen; ich war zufällig am Bahnhof, als ein solcher Zug mit der ziemlich verwildert dreinschauenden Schar westwärts fuhr.



sehr Genüge zu leisten und daß er das Fahrzeug nötigenfalls rechtzeitig anhalten kann.

Der Radfahrer hat gefährdete Verkehrsteilnehmer durch Warzeichen auf das Herannahen seines Fahrzeuges aufmerksam zu machen.

Wenn an Haltestellen von Schienenfahrzeugen die Fahrgäste auf der Fahrbahn ein- und aussteigen, darf nur in mäßiger Geschwindigkeit und nur in einem solchen Abstand vorbeigefahren werden, daß die Fahrgäste nicht gefährdet werden; nötigenfalls hat der Fahrzeugführer anzuhalten.

Das Halten von Fahrzeugen ist nur auf der rechten Seite der Straße in der Fahrtrichtung zulässig. Soweit auf der rechten Seite Schienengeleise verlegt sind, darf links gehalten werden. Auf Einbahnstraßen darf rechts und links gehalten werden.

Es ist rechts auszuweichen und links zu überholen. Schienenfahrzeuge sind rechts zu überholen.

Beim Einbiegen in eine andere Straße ist nach rechts ein enger, nach links ein weiter Bogen auszuführen.

Wer seine Richtung ändern will, hat dies anderen Verkehrsteilnehmern rechtzeitig und deutlich anzuzeigen. Das Anzeigen besteht nicht von der gebotenen Sorgfalt.

Auf einseitigen Fahrrädern dürfen Radfahrer Personen nicht mitnehmen. Kinder unter sieben Jahren dürfen nur von Erwachsenen mitgenommen werden, falls für sie eine geeignete Sitzgelegenheit auf dem Fahrrad vorhanden ist und der Fahrer dadurch nicht behindert wird.

Radfahrer müssen grundsätzlich einzeln hintereinander fahren. Sie können zu zweit nebeneinander fahren, wenn der Verkehr hierdurch nicht gefährdet oder behindert wird.

An Kreuzungen und Einmündungen von Straßen hat der Benutzer der Hauptstraße die Vorfahrt.

### Mitteilung des Arbeitsamtes

Wie wir vom Arbeitsamt Posen hören, werden 30 Glaser dringend gesucht. Meldungen sind beim Arbeitsamt Posen in Wilka, Radekstraße 9 (Stefana Czarnieckiego), anzubringen.

### Aus der Provinz

#### Obornik

#### Arbeitsaufnahme

#### im Amtsgericht

Das hiesige Amtsgericht ist am 2. Oktober durch deutsche Beamte übernommen worden, die ihre Tätigkeit bereits aufgenommen haben. Die Umstellung wird in Kürze beendet sein, so daß die Fortführung der ordentlichen Geschäfte gesichert ist.

#### Znin

#### Wer kennt den Toten?

Etwa einen Kilometer westlich von der Ortschaft Sarbinowo, Kreis Znin, wurde beim Telefonmast 22, zwanzig Schritte am freien Felde, 30 Zentimeter tief vergraben, die Leiche eines unbekannten Mannes vom Gendarmerieposten Znin ausgegraben und in die Totenkammer des Krankenhauses nach Znin geschafft.

Der Tote ist ungefähr 1,75 Meter groß, kräftig und war mit einem graugestreiften Herbstüberzieher, einem blauen Anzug ohne Weste, einem lichtblauen Hemd mit lichten Streifen, einem zweiten weißen Hemd mit rot eingewebten Buchstaben P G, schwarzen Halbschuhen, braunen Socken und einer grauen Winterunterhose bekleidet. An der blauen Pantalonhose hatte er an jedem Bein eine Sicherheitsnadel, wie sie von Radfahrern verwendet werden. In den Taschen wurden keinerlei Papiere oder Briefschaften gefunden, welche die Erkennung des Toten ermöglichen konnten.

Der Kopf des Toten wurde vermutlich mit einem Gewehrkolben zertrümmert, das Gesicht ist vollkommen unkenntlich.

Es dürfte sich um einen Raubmord handeln, der an einem Volksdeutschen verübt wurde.

# Eine dreitägige Schlacht vor Warschau

Vom 28. bis 30. Juli 1656

In diesen Tagen, da die Hauptstadt der ehemaligen Republik Polen sich den siegreichen deutschen Truppen in einer bisher in der Weltgeschichte einzig dastehenden militärischen Ohnmacht ergeben mußte, ist es vielleicht nicht uninteressant, daß nicht nur während des Weltkrieges im Anschluß an den deutschen Vorstoß der deutschen 9. Armee gegen die mittlere Weichsel in der Schlacht bei Warschau (9.—19. Oktober 1914) diese Stadt ein strategisches Operationsgebiet ersten Ranges darbot, was mit der Uebergabe der damals festen Festung am 5. August 1915 seinen endgültigen Abschluß erhielt, sondern daß schon beinahe 200 Jahre vorher deutsche Truppen vor Warschau kämpften. Diese dreitägige Schlacht von Warschau am 28.—30. Juli 1656 führte den Namen Brandenburg in die Weltgeschichte ein, sie ist nämlich die erste kriegerische Großtat Kurbrandenburgs.

Karl X., Pfalzgraf von Zweibrücken, aus dem Hause Wasa, hatte durch Kristinens Abdankung den Thron Schwedens erlangt. Johann I. Kasimir von Polen, das Haupt der älteren (katholischen) Linie des Hauses Wasa, machte ihm das Recht der Erbfolge streitig.

Zwischen Polen und Schweden, zu dem damals auch Teile von Pommern gehörten, war Kur-

brandenburg eine Art von Pufferstaat, auf beide angewiesen, zu beiden im natürlichen Gegensatz stehend. Polen war Brandenburgs Lehnsherr in Preußen, Schweden verschloß ihm die Oder und verriet schon jetzt die Absicht, im Falle der Niederwerfung Polens sich der gesamten Ostseeküste zu bemächtigen. Beide schmeichelten, beide drohten; Polen versprach dem Kurfürsten die Souveränität über Preußen, wenn er sich gegen Schweden erklärte, Schweden sagte das gleiche zu im Falle eines schwedisch-brandenburgischen Bündnisses. Brandenburg wollte neutral bleiben.

Inzwischen schlug Schwedens Heer in raschen, wichtigen Hieben dem polnischen Koloss die tönernen Füße ab. Karl besetzte sogar Warschau. Aber es war leichter, das Riesentier zu erobern als zu halten. Nunmehr entschloß sich Karl, den brandenburgischen Kurfürsten mit Gewalt zum Aufgeben seiner Neutralität zu zwingen. Er rückte nach Preußen und schloß Königsberg ein, wo der Kurfürst 12 000 Mann versammelt hatte. Und hier wurde am 17. Januar 1656 ein Vertrag geschlossen (Wehlau), in dem Brandenburg die schwedische Lehnshoheit über Preußen anerkannte, wogegen ihm bei der beabsichtigten Teilung Polens ein gut Teil der Beute versprochen wurde.

schmale Streifen zwischen dem Walde und der Weichsel machte eine Entwicklung unmöglich, und so wurde nach wenigen Stunden das Feuer eingestellt, der Kampf abgebrochen, ohne daß die Polen ihre Ueberlegenheit über den durch den vorausgegangenen Marsch geschwächten Gegner, der seine Truppen überdies noch nicht völlig konzentriert hatte, ausgenutzt hätten.

In der Nacht beschlossen die Fürsten, dem Feinde durch einen Linksabmarsch in die rechte Flanke zu fallen. Der König sollte diese Operation ausführen, der Kurfürst sollte, um ihr Gelingen zu ermöglichen, einen dicht vor dem Walde gelegenen Hügel, in den Berichten Colline genannt, den Polen entreißen. Diesen Hügel gaben die Polen beim Herannahen der brandenburgischen Dragoner und „Fußknechte“ preis, ohne tatkräftigen Widerstand zu leisten. Dagegen kostete es einige Mühe, die Artillerie sogleich herbeizuziehen. Nun entwickelten auch die Polen allmählich größere Truppenmassen zu Vorstößen gegen den Hügel, die aber von nachrückender Infanterie und von der Colline aus durch Artilleriefire abgewiesen wurden. Inzwischen setzten die Schweden den Flankenmarsch fort, trotz eines heftigen Angriffes von 2000 bis 6000 (?) Tataren, der zum Teil vom Rücken aus erfolgte. Ihn wiesen wiederum brandenburgische Reiter ab.

### Glänzend bestanden

Am Nachmittag erfolgte ein allgemeiner Angriff der Polen auf der ganzen Linie gegen die nunmehr vollendete Aufstellung der Verbündeten; eine Kanonade bereitete den Sturm vor — und dann brachen sie los, Kavallerie, Tartaren und Infanterie. Es waren die heißesten Stunden der ganzen Schlacht — aber sie wurden glänzend bestanden.

Der Kurfürst selbst stellte sich an die Spitze des rechten Flügels und stürmte seinen Truppen mit eigener Lebensgefahr voran. Hinter den polnischen Reitern flogen unüberwindlich brandenburgische. Und auf dem linken Flügel geriet der schwedische König ins Handgemenge und wird verwundet von seinen Reitern und dem brandenburgischen Regiment Leibgarde zu Fuß herausgehauen. Gleichzeitig fallen die Tataren über die Bagage und über die schwedischen Reservisten her. Der Bruder des Königs wirft sie. Auf der ganzen Front waren die Verbündeten Sieger geblieben; aber die Entscheidung stand noch aus.

Die Polen hatten sich auf eine etwas rückwärts gelegene Dünenkette zurückgezogen, auf deren südlicher Spitze ein Wäldchen (das Gehölz von Praga) lag, in dem sich die Polen „verschanz“, verknüpf und eingegraben“ und durch Artillerie geschützt hatten. Die Eroberung dieser Stellung mußte die Entscheidung bringen. Eine „furiöse Kanonade“ des Feldzeugmeisters Sparr bereitete am andern Morgen eine Stunde lang den Sturm vor — dann fiel der brandenburgischen Infanterie das Gehölz in die Hände. „Die Polen setzten zwar ein wenig an, desertierten aber bald pünktlich, und nachdem die Bornsten ausrissen, lief aller Bittel davon.“

Aber die Ehre des Tages gebührt allein den Brandenburgern. Gleichzeitig war Friedrich Wilhelm mit Kavallerie gegen den nördlichen Teil der Dünenkette vorgegangen, hatte die polnische Reiterei geworfen und mehrere Geschütze erobert. Praga selbst wurde ohne Verteidigung genommen. In wilder, regelloser Flucht ging das polnische Heer über die Weichsel zurück; die kleine Schiffsbrücke reichte nicht aus, so daß ganze Abteilungen ins Wasser gedrängt wurden. Gegen 11 Uhr vormittags war die Bataille beendet.

## Preußen durch Norden vernichtet

Der Vertrag von Wehlau hatte den polnischen Hof und das polnische Heer aufs tiefste erbittert; Johann Kasimir drohte seinem „Basallen“ und prägte das Wort: „Und wenn er sich mir zu Füßen wüßte, so wüßte ich nicht, ob er Gnade fände“. Polnische Scharen brachen fiegend und mordend in die Neumark und in Hinterpommern ein, Tartarenhorden verwüstheten Preußen.

Und das gab den Ausschlag: Am 25. Juni 1656 versprach Friedrich Wilhelm im Vertrage von Marienburg dem König von Schweden seine tatkräftige Hilfe; zwei Tage später kamen dann beide Fürsten in Preußisch-Holland zusammen, um den Kriegsplan zu entwerfen. Sie beschloßen, zunächst das bedrängte Warschau zu entsetzen; aber dazu war es bereits zu spät: am 1. Juli fiel die Stadt.

Vier Wochen nach der Zusammenkunft standen die vereinigten Heere der polnischen Hauptarmee bei Warschau gegenüber.

Das kleine Kurbrandenburg hatte seine Armee in Voraussicht der politischen Verhältnisse um diese Zeit auf etwa 8000 Mann gebracht. Wie viele davon sich an der Warschauer Schlacht beteiligten, steht nicht genau fest. Nach den geheimen Abmachungen mit Schweden war der Kurfürst gehalten, mit allen seinen verwendbaren Streitkräften Hilfe zu leisten; es ist anzunehmen, daß das etwa 11 000 Mann waren, von denen 2% Tausend rückwärts zur Deckung der nächsten Verbindung mit dem Herzogtum zurückblieben, und zwar unter Derfflinger.

Es war eine kleine Macht, die, so wie sie uns geschildert wird, auch nach ihrer Zusammenkunft keineswegs zu großen Hoffnungen Anlaß gab. Der Große Kurfürst ist der Schöpfer des brandenburgisch-preussischen Heeres.

Und was Friedrich Wilhelm für die Seinen, das war Karl Gustav für die Schweden. Er und seine Armee waren aus der Schule des deutschen

Krieges hervorgegangen, ein schlichterprobtes Heer, das für unbesiegt galt. Es waren 9500 Mann, so daß die Gesamtzahl der Verbündeten etwa 18 000 Mann betrug. Ihnen standen (außer Tröb und Gesinde) mindestens 40 000 Polen gegenüber, zu denen noch ungezählte Schwärme von Tartaren traten. Aber was für Truppen! Ganz abgesehen davon, daß die Schlagfertigkeit durch den ungeheuren Tröb außerordentlich gehemmt wurde (kamen doch auf einen Kämpfer durchschnittlich 4—5 Diener), waren auch Hungersnot, Murrei, Krankheit und Plünderungen im eigenen Lande an der Tagesordnung; die Bewaffnung war höchst mangelhaft, Lanze und Speer vorwiegend; in der Führung herrschte der bekannte polnische Dualismus, unter den Offizieren Prunk und Prahlerei. Ein solches Heer, aller Zucht und Disziplin bar, ohne Anhänglichkeit und Treue gegen seinen König und sein Vaterland, im Innern halt- und zusammenhanglos, war in keiner Weise seinen Gegnern gewachsen, mochte es noch so sehr auf seine Zahl pochen und mit Geringschätzung auf die numerische Schwäche des Feindes blicken.

In der Nacht vom 27. zum 28. Juli überschritt das vereinigte Heer den Narew, sammelte sich bei Nowy Dwor und rückte am Morgen an der Weichsel entlang vor, wahrscheinlich über Suchowin, Stierdn, Raszewo und Jablonna. Freitag, 28. abends stießen die Verbündeten am rechten Weichselufer, eine kleine Meile von Praga, auf die Polen. Hier wurde die Schlachtlinie formiert: auf dem rechten Flügel die Schweden unter ihrem König, auf dem linken die Brandenburgier unter dem Kurfürsten, das Zentrum, auch meist Brandenburgier, unter dem Feldzeugmeister Grafen Sparr. Die Polen hatten sich zum Teil hinter dem Bialonkawalde verschauelt. Der

## Deutsche Frauen und Mädels

beweist Euren Dank für das Befreiungswerk des Führers durch die Mitarbeit im Deutschen Frauenwerk.

Anmeldungen täglich (außer Sonnabend) von 11 bis 12 Uhr und von 17 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle Ritterstraße 21 (Ganhaus der NSD).

Deutsches Frauenwerk.

Die Beauftragte.

## Bekanntmachung.

Sämtliche Landwirte und Bauern, die einen Besitz im Umkreise der Stadt Posen bis zu einer Entfernung von 12 km haben, melden bei mir bis spätestens Freitag Mittag an, wieviel Pferde für die Herbstbestellung ausser der eigenen noch dringend benötigt werden.

gez. Schmoeckel

kom. Landrat.

## Bekanntmachung.

Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise sind von mir mit je 200.— z1 bestraft worden:

- 1) Fleischermeister **Johann Morawski** aus Rokietnica
- 2) Frau **Maria Olszynska** aus Luban.

Bei dieser Gelegenheit weise ich nochmals darauf hin, daß unter allen Umständen die festgesetzten Höchstpreise einzuhalten sind. Ich behalte mir in Zukunft vor, in besonders gelagerten Fällen bei Preisüberschreitungen nicht nur Geld- sondern auch Freiheitsstrafen zu verhängen.

gez. Schmoeckel,

Der kom. Landrat des Landkreises Posen.



In den Tagen der Befreiung unserer Heimat wurden durch polnische Mörderhand folgende Glieder unserer kirchlichen Körperschaften umgebracht:

am 7. September der Kirchenälteste, Herr Kaufmann

**Ernst Wiedemeyer**

Gnesen

im 56. Lebensjahre;

am 5. September die Kirchenvertreter, Herr Altfiger

**Emil Kelm**

Kornhof

im 78. Lebensjahre,

und Herr Ziegeleibestzer

**Gustav Kropf**

Häuserstaedt

im 68. Lebensjahre.

Wir gedenken in Dankbarkeit der uns so jäh Entzogenen, die aufricht und treu bis in den Tod hinein zu unserm Volk und zu unserer Kirche gestanden haben. Wir danken ihnen für alle Liebe und allen Dienst, den sie unserer Kirchengemeinde geschenkt haben. Im besonderen aber wird uns unvergessen bleiben, mit welcher Hingabe unser Kirchenältester, Herr Wiedemeyer, unserer Gemeinde namentlich in den letzten schweren Monaten mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat. In der Trauer um diese treuen Männer blicken wir auf zu dem Herrn, der dem Tode die Macht genommen hat.

Die kirchlichen Körperschaften der Gemeinde Gnesen

J. A.: Zellmann.

In den ersten Septembertagen dieses Jahres ist unser  
Vorstandsmitglied, Rittergutsbesitzer

**Dr. Werner Kirchhoff**

auf Solkau

von polnischen Banden ermordet worden.

Der Verewigte hat trotz seiner zahlreichen Aemter und Pflichten auf fast allen Gebieten des deutsch-völkischen und wirtschaftlichen Lebens in einer Zeit, als unsere Anstalt in härtestem Kampf mit der polnischen Regierung um die Erhaltung ihres deutschen evangelischen Charakters stand, sich bereit gefunden, in unseren Vorstand einzutreten, und mit seiner ruhigen Ueberlegung und Erfahrung wesentlich mitgeholfen, unsere Anstalt in ihrer bisherigen Gestalt dem Deutschtum und der evangelischen Kirche zu erhalten.

Auch er ist den Tod fürs Vaterland gestorben. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand des Diakonissenhauses

gez. D. Blau, Klawun, Pfr. Reimann.

Polnische Mordbuben erschlugen in den ersten Tagen der Befreiung meinen lieben Kameraden aus der Rawitscher Schulzeit,

den Rittergutsbesitzer

**Walter Chmann**

Roernerau (Zmyślono)

Er fühlte ideal und menschlich, seinen Angestellten und Arbeitern war er ein fürsorglicher Brotgeber, immer war er dienstbereit und hilfsreich.

Er durfte den Anbruch der neuen Zeit, die er so freudig erwartete, nicht mehr erleben.

Ich werde Dich, Du lieber Freund, nie vergessen.

Eugen Petruß.

Beim Durchzug polnischer Truppen, Anfang September, wurde unser lieber Neffe, der Rittergutsbesitzer

**Walter Chmann**

Roernerau (Zmyślono)

zusammen mit seinem langjährigen, treuen Beamten

**H. Stelzer**

feige hingerichtet.

In treuem Gedenken

Hermann Pabst u. Frau

Schneiderin  
gut und billig. Alter  
Markt 60, W. 2 (Stary  
Rynek)

Kurse  
Deutsch, Französisch, für  
Erwachsene und Kinder.  
Gymnasiallehrerin,  
Breite Straße 19, W. 10  
(Wielka)

Nach Gottes unergründlichem Ratschluss verschied  
sanft am 2. d. Mts. nach langem schweren Leiden meine  
teure mir nie vergeßliche Gattin und treue Lebenskameradin

**Lina Wolge**

geb. Michalina Kubiczka

nach Empfang des hlg. Abendmahls durch Herrn Konsistorialrat Hein.

In tiefer Trauer  
**Friedrich Wolge.**

Posen, den 5. Oktober 1939.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. d. Mts., nachmittags  
um 3 Uhr vom St. Paulifriedhof an der Tannenbergr. aus statt.

Meiner lieben Frau  
Ella Rink, Gontop bei Rentomischel,  
gebe ich auf diesem Wege zur freudl. Kenntnis  
daß ich im Gnesener Krankenhaus mich wohlauf  
befinde und hoffe in 1—2 Wochen nach Hause  
zu kommen. Ich bitte alle Bekannten, dieses meiner  
Frau mitzuteilen.  
Herzliche Grüße von Deinem Karl, Heil Hitler!  
Schroeter, Gnesen.

Dr. med. M. Matelski  
Posen, Schulstr. 9 (Szkolna)

Sprechstunden: 10—12,30  
16—18,30

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

**St. Spiączka**  
Dentist

Lissa, Am Markt 24

Herren-  
**Hüte und Mützen**

in größter Auswahl im

**Spezial-  
Hutgeschäft Tomasek**

Leo-Schlageterstr. 13 (früh. Pierackiego)  
Alle Hüte werden gereinigt  
und modernisiert.

Ab 6. Oktober 1939

bringe ich wieder, vorläufig jeden Freitag,  
auf dem Fischmarkt

**Fische**

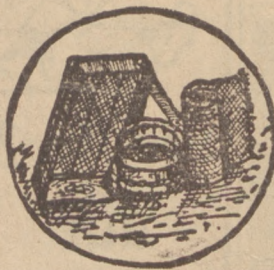
zum Verkauf.

Um gefällige Unterstützung bittet

**G. Teichmann**

Wallisch 60/62 — Tel. 1745.

**Für Landwirte und Industrie!**



Drahtgewebe aller Art, Messing-,  
Kupfer-, Bronze-, Filter- und  
Pumpengaze, Haar-, Draht- und  
Milchsiebe empfiehlt

**A. POHL, Posen**

Schloßstraße 6 (Am Alten Markt)

Achtung, Landwirte!

**Biertreber**

gibt ab die Verbandsbrauerei des  
Gastwirteverbandes vorm. Hugger

**Posen, Halldorfstrasse 25.**

Preis pro Ztr. trocken 5,— zł, nass 2,— zł

**Der Treuhänder**

Habe meine  
**Arbeit**

wieder aufgenommen, auch Akku-laden

**Willy Wilde, Elektromeister,**  
Lissa i. P., Bahnhofstrasse 18  
(früher Pilsudskiego)

Umarbeitung  
von Zeichnungen ins  
Deutsche, gleichz. Licht-  
paustopierung

Technisches Büro,  
Poststraße 30, W. 8  
(Pocztowa).

Innerhalb 2—3  
Stunden werden bei  
mir die Buchstaben

**Ä Ö Ü**

u. andere in Schreib-  
maschinen sachmän-  
nisch eingeseht.

**Friedrich Quiram**

Wilhelmstraße 23  
(Al. Marcinkow. Kiege)

**Gustav Glaetzner**

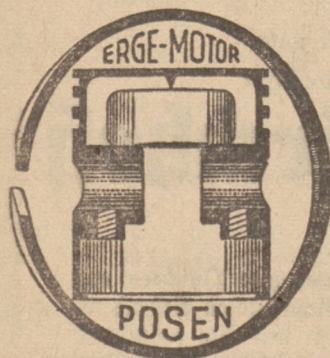
Baumaterialien- u. Dachziegel- Zentrale  
Gegründet 1907 Gegründet 1907

**POSEN**

Büro: Buddestr. 19 (Jasna)

Lager: Hedwigstr. 10 (Kraszewskiego)





# ERGE-MOTOR

**Inh. Robert Gunsch**
**Posen, Hochstr. (Mylina) 38/40.**
**Tel. 7921 u. 7929.**
**Fabrikation von:** Kolben, Kolbenringen, Kolbenbolzen, Zylinder-Kaufbüchsen und Ventilen für Kraftfahrzeuge, Traktoren und stationäre Motore.

**Präzisions-Gross-Schleiferei für:** Zylinder- und Kurbelwellen.

Ältestes und größtes Spezialunternehmen des Ostens.

## Kommunal-Kredit-Bank

Posen, Berliner Straße 8

(bisher Komunalny Bank Kredytowy)

Mündelsicheres Bankinstitut des öffentlichen Rechts

**Erledigung aller einschlägigen Bankgeschäfte**

 Kassenstunden von 9—14<sup>30</sup>

 Sonnabends von 9—12<sup>30</sup>

 Die kommissarischen Leiter:  
Polcuch Wuttke

Habe billig abzugeben:

 Kartoffelgraber „Stella-Patent“  
Getreidereinigungsmaschinen  
Rübenschneider  
Düngerstreuer „Elite“ 2- und 3 m  
Streubreite  
Erdschaufeln mit aut. Entleerung  
Strohelevator, 7 m lang, auf 4 Rädern  
und andere Landmaschinen.

**Nitsche & Co.**

Memelstr. 1—3

Der Treuhänder.


 Stempel  
und Drucksaßen  
empfehle billigt.

Papierhandlung

P. Bindner Nachf.,

Marie Baensch,

Jerich — Hedwigstr. 9.

Telefon 86-90.

 Empfehle jeden Tag  
schöne  
frische Blumen  
M. Greiser, Blumen-  
geschäft, Wilhelm-Gust-  
loff-Str. 3a (3. Maia)  
2-Zimmerwohnung  
Bad, Balkon, zu verm.  
Opalenicka 18 (Dittorog)

## Das Posener Emaillier- u. Stanzwerk „TITAN“

Posen, Wreschener Str. 2

ist wieder im Betrieb

**Wir fertigen an:**

Emailleschilder aller Art

Geprägte Blechtafeln

Eisenbahnschilder und Signalarbe

Internationale Verkehrstafeln

Gefaltete Messingtafeln

Lithogr. Büchsen und Blechdosen

Emaillierte Lampenschirme

**Der Treuhänder**

Bestellungen werden in der Firma Peschke, Martinstr. 21 entgegengenommen.

## Höntsch & Co.

G. m. b. H.

**Posen—Rataj 138**

Telefon 37-92

 Eisen- und Holzkonstruktionen  
Kittlose Verglasungen und Oberlichte  
Heizungsanlagen  
und Gliederkessel Pat. Höntsch  
**Giessereiabgüsse.**

## Achtung!

### Gefechtsmäßiges Scharfschießen

Auf dem Truppenübungsplatz Warthelager findet täglich in der Zeit von 8 bis 17 Uhr Gefechts-schießen mit Gewehr M. G. und Panzerabwehr-Gechützen statt.

Während dieses Scharfschießens ist das Betreten des Truppenübungsplatzes Warthelager strengstens verboten.

**Der Kommandant**

Werkstätte

für vornehmste

**Herren-**
**u. Damen-**  
**schneiderei**

Rohloff, Gartenstr. 5.

**National-**  
**Registrieren**

 repariere sachmännisch  
und billig. Sämtliche  
Original-Ersatzteile sind  
bei mir zu haben.

St. Sijochki,

Schulstraße 7/8 B. 8

## Führerbilder

in verschiedenen Größen und Ausführungen

### Dankplaketten

Ansichtskarten von Posen

— Fotos —

vorrätig in der

**Kosmos G. m. b. H.**

Buchhandlung — Verlag

Posen, Tiergartenstr. 25.

Tausende

gebrauchte Autos

und einzelne Teile

**Untergestelle**

neue u. gebrauchte

F. St. Czajczynski

Posen, Saurlandsir.

(Dabrowskiego) 89.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

Tel. 85-14.

**MIX**

Fahrzeuge aller Art

Fahrräder

Kinderräder

Transporträder

Transportkarren

Krankenwagen

Invalidenräder

Selbstfahrer

Posen, Fischerei 24/25

(Rybak).

 Anzeigen kurbeln  
die Wirtschaft an!

### Papier-Fähnchen

format 20x30 cm

vorrätig

**Kosmos-Buchhandlung**

Posen, Tiergartenstr. 25.

 Vom Chef der Zivilverwaltung sind die  
Posener Viehmärkte auf **Dienstag**  
und **Freitag** festgesetzt worden.

## Vieh u. Schweine

 werden von uns direkt auf dem Vieh-  
hof zur kommissionsweisen Verwertung  
angenommen.

 Die Anlieferung muß bis spätestens Montag  
bzw. Donnerstag 21 Uhr erfolgen. Bei grö-  
ßeren Mengen sind wir in der Lage, die  
Ware per Auto abzuholen.

**Viehzentrale Gen. m. b. H.**

Tel. 87-44 Posen, Tiergartenstr. 32. Tel. 87-44

 Verkaufsverband der Viehverwertungs-  
genossenschaften in der Provinz Posen.



Die älteste  
Genossenschaft  
der Provinz Posen ist die

# LISSAER VEREINSBANK

Kassen-  
stunden  
8—13 Uhr.

e. G. m. b. H. in Lissa.

## Ringe,

ein beliebter Schmuck!  
Trauringe, eine geachtete Zier!  
aber vom Fachmann  
in jedem Feingehalt, in jeder Form  
und preiswert bei

**A. Brante, Posen, 60**  
Markenstr.

Möbl. Zimmer  
Schönenstraße 15, W. 12  
(Strzelecka).

Möbl. Zimmer  
Königsplatz 5, W. 31  
(Plac Nowomiejski)

Landwirte, welche

## Magervieh

auf Zunahme zur Mast aufstellen  
wollen werden gebeten, ihre Adresse  
u. die ungefähre Stückzahl anzugeben.

**Viehzentrale Gen. m. b. H.**  
Posen, Tiergartenstr. 32 Tel. 87-44  
Verkaufsverband der Viehverwertungs-  
genossenschaft in der Provinz Posen

Sprechstunden wieder 9—13 u. 15—17.

## Otto Westphal

Dentist  
Posen, Wilhelmstr. 8.

## Erfolg



Gen.-Vertretung:

**Przygodzki, Hampel & Co.**  
Posen, Leo-Schlageter-Str. 18  
(Br. Hierackiego).

## Ostmärkische Eisenhandels-Gesellschaft m. b. H.

Schneidemühl

Eisen- und Eisenwarengrosshandlung  
Niederlassung der Friedr. Krupp A.-G., Essen  
Fernsprech-Sammelnummer: 3060

empfehlte sich den Eisenhändlern und Großverbrauchern zum Bezuge von:

Stab- und Formeisen,  
Röhren, Blechen, Achsen,  
Hufeisen, Eisenwaren,  
Draht und Drahtstiften,  
Haus-, Küchengeräten und Werkzeugen.

Überschriftswort (fett) ..... 20 Groschen  
jedes weitere Wort ..... 10 "  
Stellengesuche pro Wort ..... 5 "  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

# Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 15 Uhr nachmittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

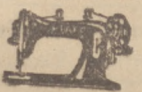
### Verkäufe

**Schlafzimmer**  
u. Küche verkaufte gün-  
stig. Off. unter 5128 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

Gebrauchsfähiges

### Auto

(5-Sitzer) zum Verkauf.  
Off. u. 5235 an die Ge-  
schäftsstelle d. Blattes.



**Nähmaschinen**

der weltberühmten  
**Pfaff-Werte**  
Käfers lanternen  
für  
Hausgebrauch  
Handwerk  
Industrie

Bestreiter für Posen  
**Adolf Blum**  
Posen  
Schloßfreiheit 19  
(Al. W. Büchsenknecht).  
Spezialität: Bildschich-  
Ein- u. Zweinadelmaschinen

Wenn Sie  
Kunstgegenstände  
wie Gemälde  
Teppiche  
Antike Möbel  
Altes Porzellan  
Fayencen engl.  
Münzen  
und ähnliche Dinge  
kaufen oder

verkaufen  
wollen, dann wenden Sie  
sich vertrauensvoll an

**Caesar Mann, Posen**  
Gegr. 1860. Tel. 14-66.  
Lindenstr. 6.  
(Rzeczpospolitej)  
Einziges, deutsches  
Geschäft dieser  
Branche am Platze!

## Usnulun

## Saatbeize

## Abavit

## Saatbeize

stets vorrätig in der

**Warschauer Drogerie**

Inhaber:

Richard Wojtkiewicz  
Posen, Berlinerstr.  
(Grodzka)

**Gebrauchte**  
Möbel und Nähmaschine  
billig zu verkaufen.  
Theodor Körner-Str. 23  
W. 8. (2 bis 5 Uhr.)  
(Szamarzewskiego).

**Gelegenheitskauf!**  
Großer Stuhl - Unter-  
boden, Masta-Fuchsfell,  
Kabinett-Nähmaschine.  
Ritterstr. 28, W. 7.

**Grammophon**  
eiserne Bettstelle zu ver-  
kaufen.  
Nollenstr. 36, W. 7  
(Watr. Jactowskiego).

**Echte**  
**Perserbrücken**  
antike Möbel.  
Antiquariat „Mars“,  
Ritterstraße 9.

**Couches**  
app.  
Martinstraße 74  
(Sw. Marcin).



**Fahrräder**

## MIX

Fischerstraße 24/25

(Rybaki)

Werkstatt:

Fischerstr. 4/6.

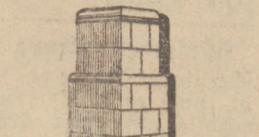
**Kolonialwaren-**

**Geschäft**

zu verkaufen.

Riechtenstraße 8, Wg. 1

(Szachowskiego).



**Kachelöfen**

und Küchenherde

beizen am billigsten auf-

gebaut oder umgestellt

durch Töpfermeister

**Maciejewski**

Schiffenstraße 15, Tel. 82-23

(Kilichskiego)

**Spezialität:**

Küchenherdbau.



**Zum Schulanfang**  
Schultaschen, Alten-  
taschen, Frühstücksstich,  
Federkästen u. Damen-  
sporttaschen kauft man  
billig bei

**Wilhelm Nawrocki,**  
Schwabenstr. 67.  
(Górna Wilda).

**Serrenpelz**  
Kragen Biber, innen  
Nutritte, für große stä-  
kere Figur zu verkaufen.  
Reisfischstr. (Długa) 11,  
W. 6.

**Kaffeehaus**  
mit Einrichtung zu ver-  
kaufen oder Teilhaber  
geucht.  
Alter Markt 16/17,  
Wohnung 5.

**Damenmoden**

**Mäntel**

**Kostüme**

**Belze**

Anfertigung nach Maß

empfehlen

**St. Spymanski**

Berliner Straße 18,

Wohnung 7

(27 Grudnia).

**Kaufgesuche**

**Schreibmaschine**

zu kaufen gesucht. Off.

unter 5191 an die Ge-

schäftsstelle d. Blattes.

**Uhren**

und Schmuckachen

kauf

**Chwilkowski**

Neue Str. 8, „Bazar“

(Nowa)

**Teppiche**

für Herren-Wohnzimmer

15-20 Qmtr., gute

Qualität, laufe. Offert.

unt. 5219 an die Ge-

schäftsstelle d. Zeitung.

**Nationalkaffe**

zu kaufen gesucht. Off.

unt. 5212 an die Gesch.

dieses Blattes.

**Nähgarn**

weiß Nr. 50-70, auch

einzelne Rollen, laufe.

Offerten unter 5218 an

die Gesch. dieses Bl.

**Gebrauchte Möbel**  
kauft Möbelgeschäft. Do-  
minikanerstr. 2.

**Gebrauchter**

**Kinderwagen**

sofort gesucht. Offerten

unt. 5208 an die Gesch.

dieses Blattes.

**Konzerttisch**

zu kaufen gesucht. Off.

unt. 5198 an die Gesch.

dieses Blattes.

**Klavier**

sofort zu kaufen gesucht.

Off. mit Preisangabe

unt. 5227 an die Gesch.

dieses Blattes.

**Ein gebrauchter**

**Kachelofen**

zu kaufen gesucht. Offert.

unter 5234 an die Ge-

schäftsstelle d. Blattes.

**Damenpelz**

u. Betten, gut erhalten,

laufe. Off. unter 5195

an d. Geschäftsst. d. Bl.

**Gut erhaltener ge-**

**brauchter**

**Kinderwagen**

zu kaufen gesucht. Off.

mit Preisangabe unter

5199 an die Geschäftsst.

dieses Blattes.

**Verloren**

**Braune**

**Dackelhündin**

Nähe Kirch- und Saar-

landstraße abhanden ge-

kommen.

Kirchstraße 48,

Partierre links.

**Belohnung von 40 Zł**

erhält durch d. Polizei-

kommissariat Posen-Las-

arus Abgeber der am

2. d. Mts. im Posener

Strassenbahnwagen ge-

stohlenen goldenen Her-

ren - Taschenuhr nebst

vergolderter Kette. Uhr:

Schweizer Fabrikat, 15

Rubis, 3 Goldedel.

Monogramm: S R auf

aufgelegtem Schildchen.

Vor Ankauf wird ge-

warnt. Bei evtl. Kauf-

angebot ist die betr.

Person der Polizei zu

übergeben.

**Goldmarkt**

**Teilhaber(in)**

zu gutgehendem Geschäft

mit 2000 Złotn gesucht.

Offerten unter 5233 an

die Gesch. d. Blattes.

### Pensionen

**Schüler —**

**Schülerinnen**

finden Pension in gutem

Hause (Villa). Gleich-

zeitig deutscher Unter-

richt (Klavier i. Hause).

Remont-Allée 27, W. 8.

**Offene Stellen**

**Wir suchen zum sofortig.**

Antritt vertretungsweise

einen tüchtigen

**Buchhalter**

Molkereigen. Neuto-

mischel.

**Selbständiger**

**Gärtner**

gesucht. Wohnung vor-

handen. Leo Kowalski,

Posen, Breite Str. 20.

(Wielka).

**Frau**

od. Fräulein, nicht unt.

40 J., zur Pflege und

Gesellschaft einer alten

Dame. Off. mit Zeugn-

isabshr. und Gehalts-

ansprüchen unter 5091

a. d. Gesch. d. Blattes.

**Suche zum 1. Nov.**

oder später zuverlässige

**Kinderpflegerin**

für meine 1/4 und 1 1/2

Jahre alten Entkinder.

Offert. unt. 5181 an

die Geschäftsstelle d. Bl.

**Ehrliches**

**Mädchen**

welches Kochen kann m.

Hausarbeit gesucht.

**S. Jengler,**

Schlehen (Tarnowo).

**Hauslehrerin**

evgl., sportlich, möglichst

musikalisch, für 8jährig.

Mädchen (8. Schuljahr)

für sofort gesucht. Evtl.

Abiturientin. Meldun-

gen mit Zeugnissabshr.

Gehaltsansprüchen und

Bild unt. 5156 an die

Geschäftsstelle d. Bl.

**Krankenpflegerin**

sofort gesucht. Offerten

unter 5148 an die Ge-

schäftsst. d. Blattes.

**Junge**

**Tischlergesellen**

und ältere Gehrlinge

finden Arbeit bei

**Stora und Co.,**

Venezianergasse 6

(Benecjansta).

Perfekte  
**Schneiderinnen**  
für Kostüme gesucht.  
Modelaton, Wilhelm-  
straße 2 — 5.

**Schneidergeselle**  
kann sich melden.  
Kopernikusstr. 9, W. 7.

**Friseurgehilfe**  
verlangt.  
Saarlandstraße 76  
(Dobrowskiego).

**Friseurgehilfe**  
wird gesucht.  
Gerberdamm 26, W. 28  
(Tama Garbarska).

**Bed. Brenner**  
oder Unterbrenner für  
sofort gesucht.  
Annemarie Müller,  
Gurschno, Kreis Lissa.

**Autoschlösser**  
ab sofort gesucht. Off.

unt. 5225 an die Gesch.

dieses Blattes.

**Schneidergeselle**



**Perfekte deutsche Stenotypistin**  
m. Schreibmaschine sucht Stellung. Off. unt. 5244 an d. Geschft. d. Blattes.

**Expedit**  
sucht Stellung im Kolonialwarengeschäft. Off. unt. 5240 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Vertrauensposten**  
im Büro, Verwaltung u. dergl. sucht deutscher Kaufmann, ehem. Zahlmeister. Franz Mettler, Wiesenstr. 19 — 3.

**Dipl. Pflegerin**  
sucht Beschäftigung. Off. u. 5236 an die Geschft. d. Blattes.

**Suche Stellung**  
im Privathaus mit Kochen u. sonstigen Arbeiten. Offerten unter 5230 an die Geschft. d. Blattes.

**Jugendliche Beschäftigung**  
sucht intelligentes junges Fräulein (am liebsten zu Kindern). Offerten unt. 5196 an die Geschft. dieses Blattes.

**Elektromonteur**  
sucht Stellung. Offerten unt. 5201 an die Geschft. dieses Blattes.

**Rentmeister**  
sucht Stellung auf Begleitung m. allen einschlägigen Arbeiten vertraut. War Jahre lang im Kreise Obornik und Gostyn als Rentmeister bis 1935 tätig. Antritt nach Vereinbarung. Sprache polnisch. Offert. unt. 5203 an die Geschft. d. Blattes.

**Erzieher — Sekretär**  
Ehemaliger Schulpflichter sucht Stellung als Erzieher oder Sekretär. Deutsch-Poln. Off. unt. 5223 an die Geschft. d. Blattes.

**Ältere Buchhalterin**  
Bücherbuchhalterin perfekt, Korrespondentin, dtsch., poln., Stenographie, sucht Stellung. Off. unt. 5221 an die Geschft. d. Bl.

**Junger Mann**  
englische und deutsche Sprache. Sucht irgendwelche Arbeit. Offerten unt. 5214 an die Geschft. dieses Blattes.

**Ukrainer**  
sucht Stellung als Buchhalter. Offerten unter 5215 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Motoreifachmann**  
46 Jahre alt, sucht Stellung. Offerten unt. 5210 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Aufwartefrau**  
sucht Beschäftigung. Off. unt. 5211 an die Geschft. dieses Blattes.

**Apothelengehilfin**  
mit mehrjähr. Praxis sucht Stellung. Offerten unt. 5224 an die Geschft. dieses Blattes.

**Chausseur — Mechaniker**  
sucht Stellung. Offerten unt. 5216 an die Geschft. dieses Blattes.

**Suche Stellung als Kinderfräulein**  
und Wirtshausfräulein. Off. unt. 5206 an die Geschft. dieses Blattes.

**Absoventin**  
einer Handelsschule, deutsch-polnisch in Wort u. Schrift sucht Anstellung. Offert. unt. 5200 an die Geschft. d. Blattes.

**Aufwartung**  
Alt 4-1 Tag gesucht. Hamburger Straße 26, Wohnung 11.

**Intelligente**  
gebild. Dame, dtsch., polnisch, sucht Bürobesitzg. oder als Stütze der Hausfrau, auch mütterlichen Kindern. Offert. unter 5228 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

## Unfarricht

**Erteile**  
deutschen Sprachunterricht. Komme ins Haus. Stunde 1 Zloty. Meldungen unter 5197 an die Geschft. dieses Bl.

**Gesangunterricht**  
erstklassige Stunden erteilt. Langemarschstr. 5. W. 7 (Wierzbicice). Meldungen von 14—16.

**Deutschen Unterricht.**  
erteilt gründlich. Saarlandstraße 14/16, W. 10a (Dobrowistie).

**Sprachschule „Romington“**  
erteilt Unterricht in fast allen europäischen Sprachen. Petrikstraße 5, 1. Etage (S. W. Józefa).

**Lehrer**  
erteilt Unterricht der deutschen Sprache. Poststraße 22, W. 14.

**Lehrerin erteilt deutschen Unterricht**  
Kindern und Erwachsenen. Nehringstr. 4, W. 3.

**Lehrerin**  
erteilt deutschen Unterricht. Langemarschstr. 5, W. 7 (Wierzbicice). Meldungen von 14—16.

**Erteile deutschen Unterricht**  
billig. Glogauer Straße 101, W. 9.

**Deutschen Sprachunterricht**  
erteilt Kindern (Schulanfänger). Erfolg garantiert. Posadowystr. (Mokotów) 4, W. 13.

**Deutsch.**  
Französisch erteilt Gymnasiallehrerin. Naumannstraße 10, W. 7 (Dzielnicki).

**Erteile**  
Klavierstunden, Konversationsunterricht. Herderstr. 4, 2. (Sniadecki). Auskunft 11—1.

**Untericht der deutschen Sprache, Konversation.**  
Herderstr. 4, 2. (Sniadecki). Auskunft 11—1.

**Deutsch-Unterricht**  
erteilt gewissenhaft älterer Kaufmann. Auskunft 16—17 Uhr. Langemarschstr. (Wierzbicice) 27, W. 5.

**Erteile gründlichen deutschen Sprachunterricht**  
Parkstraße 45, W. 7. (Matek).

**Deutschen und engl. Unterricht ert.**  
arbeitsloser Volksdeutscher, a. im Hause. Off. unter 5198 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Deutschen Unterricht**  
Privatstunden erteilt. Mar. der dtsch. Phil., Nollendorferstr. 25, W. 14 (Patr. Jachowstie).

**Handelskurse**  
erteilt Stenographie, Wilhelmstraße 2 (Plac Wolności). Anmeldungen bis 7. Oktober.

**Handelskurse**  
erteilt Stenographie, Wilhelmstraße 2 (Plac Wolności). Deutsch, Sprachunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene.

**Dtsch. Stenographie**  
erteilt. Schifferstr. 3, W. 10, 2. Eingang. (Sapierka).

**Deutsch**  
erteilt geprüfte Lehrerin. Leo-Schlageter-Str. 8, W. 12 (Wierzbicice).

**Alle Schreibmaschinenarbeiten**  
schnell und billig. Deutscher Sprachunterricht, einzeln u. gruppenweise. Spezialität: Gesuche u. Eingaben. An d. Pauli-Linse 8, II. (Friedr.)

**Deutscher Sprachunterricht**  
Hilfe bei Schul- und Büroarbeiten. Friedenstr. 4, W. 5 (Spokoja).

**Deutscher Sprachunterricht**  
erteilt fachmännisch Gymnasialprofessor. Methode Anson. Schweizerstr. 10, W. 17 (Szwajcarska).

**Erteile Schulförderung gründlichen deutschen Unterricht**  
Offerten unter 5217 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Klavierunterricht**  
Methode Breithaupt. Berlin. S. Malinowska, ehem. Lehrerin d. Klavier- und Auszubildungslehre a. Breslauer Konservatorium. Posen, Firpikstraße 5, W. 6 (Emilii Szaniackiej).

**Erteile gründlichen, deutschen Unterricht**  
Schuhmacherstr. 10, W. 2 (Szewka).

**Deutsch**  
Englisch, Französisch erteilt in Breslau gepr. Sprachlehrerin Barbara Sobieszka, Dietrich-Edard-Str. 14, W. 7. Sprechstunden 3—5.

**Ehem. Assistent der Handelsakademie erteilt gründlichen deutschen Sprachunterricht**  
und Handelskorrespondenz. Graf-Spee-Str. 6 — 4. (Kiegoslawski). Meldg.: 10—12.

**Deutschen Unterricht**  
erteilt Erwachsenen und Kindern Gymnasiallehrerin. Herderstraße (Sniadecki) 11, W. 12.

**Klavierstunden**  
Alter Markt 60, W. 2.

**Stenographie u. Schreibmaschinentechnik**  
Bismarckstraße 1, W. 6. (Kantata).

## Vermietungen

**6-Zimmerwohnung**  
sonnig, herrschaftlich. Karl-Hermann-Pircher-Straße 7, Wohnung 14.

**Leere Zimmer**  
sonnig, herrschaftlich, Bad, Küchenbenutzung. Karl-Hermann-Pircher-Straße 7, Wohnung 14.

**2-Zimmerwohnung**  
warm, sonnig, gesund, Halberdgeschloß in Villa. Görastadt 7, Solatki.

**6-Zimmerwohnung**  
mit Zubehör, geeignet auch für Bürozwede, Hochparterre. Schwabenstr. 75 (Görna Wilsa).

**3-Zimmerwohnung**  
ab sofort zu vermieten. Graf-Spee-Str. 7, W. 3.

**2 Zimmer**  
und Küche sofort zu vermieten. Offert. unter 5174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**4-Zimmerwohnung**  
Zubehör, Parterre, Vorgarten, 6-Zimmerwohnung, Zubehör, Balkon, 2. Stod, Parkstr. (Matek) sofort zu vermieten. Offerten unt. 5178 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Garage**  
nebst Zimmer f. Chauffeur oder Ordnungszu vermieten. Gegend Tannenbergr. Offert. unt. 5112 a. d. Geschft. d. Bl.

**3-Zimmerwohnung**  
sofort zu vermieten. Helmanstr. 21, Portier.

**Schöne 3-4-Zimmer-Wohn.**  
Komfort, gute Gegend, sofort zu vermieten. Helmanstr. 3 (Prusa), Portier.

**„Garagen“**  
zu vermieten. Derfflingerstraße 2 (Druzbacie).

**2- und 3-Zimmerwohnung**  
nebst Zubehör von sofort zu vermieten. Margaretenstr. 13 (Przemyslowa). Anfragen beim Portier.

**5-Zimmerwohnung**  
mit Zubehör, Parterre, sofort zu vermieten. Langemarschstraße 14, (Wierzbicice). Näheres Gartenhaus Wohnung 16.

**Zimmer**  
mit Küche sofort. Scharnhorststr. 21a, W. 5 (Woguslawstiege).

**1 Zimmer**  
und Küche zu vermieten. Posen, Lazarus, Wd. Biedrzyckiego-Str. 13, I.

**3 Zimmer**  
mit Nebengelass zu vermieten. Drobowa-Str. 4a W. 2.

**Habe in Put zu vermieten**  
1 Maschinenwerkstatt mit Maschinen-Halle u. Wohnung.

**1 Obstgarten**  
vier Morgen groß mit Wohnung, passend für einen Gärtner.

**Als Treuhänder**  
(—) Gustav Scherke, Posen, Saarlandstr. 93.

**3-Zimmerwohnung**  
Komfort 52, Zweizimmer, Mädchenzimmer 45, sofort frei.

**Nowak**  
Glogauerstraße 15 (Mariz. Kocha).

**3-Zimmerwohnung**  
mit Zubehör, Villa, ab sofort zu vermieten. Off. unt. 5229 an die Geschft. dieses Blattes.

**Große Geschäftsräume**  
zu vermieten. Alter Markt 48. Zu erfragen Bronkerstraße 17, Wohnung 4.

**Kleines Ladengeschäft**  
früher Plätterei, zu vermieten. Bronkerstraße 17a, Eingang Bommer-Str.

**1—2 Frontzimmer**  
sofort zu vermieten. Lützenstraße 15, W. 8.

**Laden**  
mit 2-Zimmerwohnung zu vermieten. Leistikowstr. 3 (Wirt).

**Leeres Zimmer**  
vom Wirt zu vermieten. Bambergerstraße 32 (Dolina Wilsa).

**Garage**  
nebst Zimmer f. Chauffeur oder Ordnungszu vermieten. Gegend Tannenbergr. Offerten unter 5112 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

## Mietgesuche

**Sonnige 4-Zimmerwohnung**  
mit Nebengelass u. deutscher Familie möglichst bald gesucht. Angebote unt. 5149 Geschft. d. Bl.

**3- bis 4-Zimmerwohnung**  
mit Zubehör sofort gesucht. Angebote unter 5222 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Alleinstehende ältere Dame**  
sucht 2 bis 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, im Zentrum, 1. Stod. Offerten unter 5241 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Möbl. Zimmer**  
bei Volksdeutschen zu vermieten. Kirchstr. 4, W. 8 (Rosielna), Zerkh.

**Möbl. Zimmer**  
Volksdeutscher zu vermieten. Danziger Str. 6a, W. 19 (Gelsawa).

**3 Zimmer**  
zu vermieten. Martinstraße 63, W. 20. (Sw. Marcin).

**Drei elegant möblierte Zimmer**  
f. Herren zu vermieten. Halldorfstr. 2, W. 4 (Pötwiejsta).

**Herrenzimmer**  
zu vermieten. Leistikowstr. 11, W. 10 (Duga).

**Großes, sonniges, vornehm eingerichtetes Zimmer**  
auch für Bürozwede zu vermieten. Ritterstraße 28, W. 7.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten an 1—2 Personen. Schweizerstr. 12, W. 2 (Szwajcarska).

**Zimmer**  
zu vermieten für Herren bei Volksdeutschen. Herderstraße 24, W. 7.

**1 oder 2 möblierte Zimmer**  
in Villa zu vermieten. Martstraße. Beschäftigung von 9—16 Uhr. Kottener Straße 83, II.

**Herrenzimmer**  
zu vermieten. Glogauer Str. 62, W. 8. (M. Kocha).

**Möbl. Zimmer**  
mit Zentralheizung zu vermieten. Schultstraße 9, W. 7.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Naumannstraße 1, II. W. 16 (Dzielnicki).

**Sonniges möbl. Frontzimmer**  
zu vermieten. Sprechstunden vorm. 10 bis 12, nachm. 4—5. Madenlenstr. 3, W. 9 (Zielona).

**Möbl. Frontzimmer**  
ab sofort zu vermieten. Baderstraße 12, W. 11 (Pietary).

**Zwei möblierte Zimmer**  
zu vermieten. Bismarckstraße 8, W. 6 von 11 bis 3 Uhr. (Kantata).

**Zwei möblierte Zimmer**  
zu vermieten. Schützenstraße 6, W. 10 (Strzelecka).

**Gut möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. vom-Rath-Str. 10, W. 6 (Strusia).

**Schönes, möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. Nollendorferstr. 38, W. 10 (Patr. Jachowstie).

**Besseres möbliertes Zimmer**  
möglichst mit Zentralheizung bei Volksdeutschen gesucht. Nur Nähe Postdirektion. Offerten unt. 5209 an die Geschft. dieses Blattes.

**Drei möblierte Zimmer**  
Halldorfstr. 7, W. 7.

**Zimmer**  
zu vermieten. Theodor-Körner-Straße Nr. 26a, Wohnung 6.

**Leeres Zimmer**  
sofort zu vermieten. Helenestraße 18, W. 7 (Prusa).

**Möbl. Zimmer**  
für 2 Herren sofort zu vermieten. Poststraße 26, W. 8.

**Elegant möbliertes Zimmer**  
1. Stod. zu vermieten. Karl-Hermann-Pircher-Str. 7, W. 14. (Przemyslowa).

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. Martinstraße 63, W. 20. (Sw. Marcin).

**Zwei schön möblierte Zimmer**  
im Zentrum an Offiziere oder Beamten zu vermieten. Marktstraße 1, W. 22, 3. Eing. (Skladowa).

**Saubere, möblierte Zimmer**  
zu vermieten. Mühlenstraße 12a, W. 9.

**Möbl. Zimmer**  
mit Badegelassenheit zu vermieten. Buder Straße 23, W. 8.

**Gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Martinstraße 22, W. 9.

**Möbl. Zimmer**  
mit Zentralheizung zu vermieten. Mühlenstr. 4, W. 1. (Mlynista).

**Möbl. Zimmer**  
Wilhelmstr. 27, W. 13, rechts.

**Möbl. Zimmer**  
Lindenstraße 4, W. 6 (Kaczynskopolita).

**Möbl. Zimmer**  
1—2 Personen mit Verpflegung. Lindenstraße 4, W. 5 (Kaczynskopolita).

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Leistikowstraße 3 (heim Wirt).

**Möbl. Zimmer**  
für Herren sofort zu vermieten. Naumannstr. 8, W. 7 (Dzielnicki).

**Möbl. Zimmer**  
für 1—2 Herren. Naumannstr. 6, W. 10 (Dzielnicki).

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Leo-Schlageter-Str. 22, Wohnung 8. (Sew. Mielzynski).

**Möbl. Zimmer**  
mit Bad, elektr. Licht evtl. Verpflegung. Glogauer Str. 86, W. 14 (Kocha).

**Möbl. Zimmer**  
für 1 oder 2 Personen frei. Martinsstraße 13, W. 4.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Saarlandstraße 4, W. 10 (Dobrowistie).

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Breite Str. 23, W. 21 (Welska).

**Möbl. Zimmer**  
frei. Wilhelmstraße 16, W. 8 (Marcinkowskio).

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Berliner Str. 5, W. 10 (27 Grudnia).

**Möbl. Zimmer**  
Lützenstraße 17, W. 10 (Starbowa).

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Schützenstraße 12, W. 3 (Strzelecka).

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Herderstraße 20, W. 8 (Sniadecki).

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Langemarschstr. 14, W. 14 (Wierzbicice).

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Büttelstraße 14b, W. 15 (Wozna).

**Möbl. Zimmer**  
für 1—2 Personen. Breslauer Str. 14, W. 9 (Broclawka).

**Gut möbliertes Zimmer**  
Eingang vom Korridor, Altmiet. Nähe Schloss gesucht. Offerten unter 5204 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Zwei möblierte Zimmer**  
zu vermieten. Bronter Straße 6/8, I. Wohnung 7.

**Zwei sonnige, freundliche Zimmer**  
zu vermieten. Buder Straße 11 W. 7. (Bulowka).

**Schönes**  
sonniges Zimmer zu vermieten. Solatki, Schleifische Str. (Slonka) 8.

**Schönes**  
möbl. Zimmer in sauberen Hause zu vermieten. Wiesenstraße 14, W. 22. (Lalowa).

**Sonniges**  
möbl. Zimmer für Dame billig. Kaczynskistr. 9, W. 2. Straßenbahnhaltestelle 3. Anfragen 12—3.

**Balkonzimmer**  
möbliert, sofort zu vermieten. Theodor-Körner-Str. 32 W. 8 (Szamarskiewskio).

**Frontzimmer**  
zu vermieten. Büttelstraße 14, W. 4 (Wozna).

**Elegantes möbliertes Frontzimmer**  
(2 Personen) zu vermieten. Langemarschstr. 5, W. 5 (Wierzbicice). (2 bis 7 Uhr.)

**Herrenzimmer**  
Eingang v. der Treppe. Blumenstraße 8, W. 11 (Kwiatowa).

**Möbl. Zimmer**  
für 2 Personen. Mühlenstr. 2, W. 14, 3. Etg. (Suciniki).

**Dauermieter**  
sucht nur gut möbl. und preislich sauberes Zimmer. Off. unter 5242 an die Geschft. d. Blattes.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Leo-Schlageter-Str. 22, Wohnung 8. (Sew. Mielzynski).

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Herderstraße 22, W. 2 (Sniadecki).

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Schloßfreiheit 5, W. 21.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Lützenstraße 14, W. 18 (Starbowa).

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Martinsstraße 15, W. 7.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Gr. Gerberstr. 23a, W. 6.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Solatki, Lützenstr. 17, W. 2.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Glogauer Straße 39, W. 12a. (M. Kocha).

**Zwei möblierte Frontzimmer**  
zu vermieten. Naumannstraße 10, W. 7. (Dzielnicki).

## Verschiedenes

**Gut sitzende Maßkleidung**  
für Herren und Damen fertigt preiswert an. Friedrich Hesse, Hindenburgstr. 19, W. 5 (Broclawka).

**Hausverwaltungen**  
übernimmt Jurist deutsch u. poln. sprechend. Off. unter 5231 an d. Geschft. dieses Blattes.

**Häuserverwaltung**  
übernimmt Kassierer d. dt. und poln. Sprache mächtig. Off. unter 5239 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Als Damenschneiderin**  
empfiehlt sich Frau Krawkiewicz, Friedrichstraße 39, W. 9. (Slo-mackio).

**Kolonialwaren-Geschäft**  
gut gehend. Kolle, Zweizimmerwohnung, wegen Krankheit sofort zu übernehmen. Partstr. 37 (ul. Matek). Nachricht Graubener Str. 34 II. (Lodowa).

**Gutgehende Korsetta, Umkleebügel, Gesundheitsgürtel und Büstenhalter**  
empfiehlt Korsetta-Meister Anna Bittorf, Wilhelmstraße 9, W. 12 (Wierzbicice).

**Reparaturen von Zentralheizungen**  
und sanitären Einrichtungen übernimmt Richard Adelst, Partstraße 56.

**Elegante Damen- und Herrenschneiderei**  
sowie Kürschnerarbeit jeder Art bei Willmann, Wilhelmstraße 7, W. 15, zweiter Hof, 1. Etage (Plac Wolności).

**Malerarbeiten**  
jeglicher Art, werden durch meine, seit 45 J. bestehende Firma solide und fachmännisch ausgeführt. A. Jaworowicz, Dekor.-Malermeister, Gerichtsplatz 3, W. 5. (Plac Sapiezniski).

**Damenmäntel**  
Kleider, Kostüme, Pelzbezüge nach Maß und Umarbeitungen. Gafzka, Martinstraße 58.